Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 69 Breslau, Montag den 23. März. **1846.**

Verleger. Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 20. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Fliesbach in Wittenberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Land- und Stadtgerichts-Rath und Gerichts-Commissarius Hartstein zu Pretzsch, im Kreise Wittenberg, so wie dem Polizei-Commissarius, Hauptmann Radloff hierselbst den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Gutsbesitzer Johann Leopold Mitschke zu Breslau unter dem Namen: von Mitschke-Kollande in den Adelstand zu erheben.

Se. großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Sachsen-Altenburg ist nach Altenburg abgereist.

Der Justiz-Commissarius und Notarius Benekendorff zu Schlochau ist als Justiz-Commissarius nach Pr. Stargard versetzt; und der Landgerichts-Referendarius Mathias Haag zu Trier auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des kgl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Excellenz der General der Infanterie und commandirende General des 7ten Armee-Corps, v. Pfuel, ist von Münster, und Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Borisow hier angekommen.

Berlin, 21. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant von Legat zu Potsdam den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem königl. belgischen General-Inspector Lejeune zu Brüssel den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie den Ober-Steuer-Inspectoren Dippe in Braunsberg und Siemon in Lissa, dem Ober-Zoll-Inspecter Scholtz in Neu-Berun und dem Kataster-Inspector Kerckhoff in Hamm den Dienstcharakter als Steuerrath zu verleihen.

Se. Erlaucht der Graf Henrich zu Stolberg-Wernigerode ist von Wernigerode hier angekommen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem im Ministerium des Innern beschäftigten Regierungs-Referendarius Seebode, die Anlegung des von des Königs von Sardinien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens vom heiligen Moritz und Lazarus zu gestatten.

Das Justiz-Minist.-Blatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 13ten d. M., wodurch den Gerichtsbehörden eine ältere vom 23. April 1842 in Erinnerung gebracht wird, der zufolge bei den Straferkenntnissen gegen Militärpersonen, welche zu der Klasse der Feldwebel oder Unteroffizieren gehören, wenn mit ihrem Vergehen die Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verbunden oder auf Festungsstrafe von resp. 6 und 3 Monaten zu erkennen ist, die Degradation zum Gemeinen, unter Anrechnung anf die Freiheitsstrafe, ausgesprochen werden muß.

Die neueste Nummer (3) des Centralblatts der Abgaben-, Gewerbe- und Handelsgesetzgebung und Verwaltung enthält u. a. eine Uebersicht der im Frühjahr 1845 auf den Wollmärkten zu Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg i. Pr., Landsberg a. d. W., Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin und Stralsund verkauften Wolle und der dafür bezahlten Preise. Es wurden verkauft 200,761 Ctr., 8620 Ctr. mehr als im Frühjahr 1844. Der Geldbetrag nach den Durchschnittspreisen war 17,031,829 Thlr., 2,219,773 Thlr. mehr als im Frühjahr 1844.

Das Märzheft der hier erscheinenden „Berliner Jahrbücher für Erziehung und Unterricht" (bei C. Grobe) bringt einen für die periodische Presse interessanten Gegenstand zur öffentlichen Kenntniß. Die Censur hatte einigen Artikeln die Druckerlaubniß nach § 1 Nr. 4 der Verordnung vom 30. Juni 1843 versagt, bevor die Quelle derselben nicht angegeben wäre. Der allegirte § lautet: „Werden Zeitungsartikel zur Censur vorgelegt, in welchen königliche Befehle oder amtliche Verfügungen, Beschlüsse oder sonstige Aktenstücke inländischer Staatsbehörden ganz oder auszugsweise mitgetheilt werden, und hat der Censor Grund zum Zweifel über die Befugniß zur Veröffentlichung, so ist die Druckerlaubniß erst dann zu ertheilen, wenn die Genehmigung der betreffenden Behörde nachgewiesen wird." Auf die beim Ober-Censurgerichte vorgebrachte Beschwerde hat dies dahin erkannt: „Da der § 1, Nr. 4 der Verordnung vom 30. Juni 1843 nur der Zeitungsartikel gedenkt, und für Artikel, wenn dieselben mittels einer Monatsschrift veröffentlicht werden sollen, eine vorgängige Genehmigung der betreffenden Behörde nicht vorgeschrieben ist, die fraglichen Artikel übrigens, nach ihrer Fassung, über die Befugniß zur Veröffentlichung einen Zweifel nicht aufkommen lassen, ihr Inhalt aber erst bei Ausübung der Censur in Betracht kommen kann, so sind unter Aufhebung der Censurverfügung vom 15. Januar 1846 die gedachten Stellen Behufs der Beurtheilung ihrer Zulässigkeit nach den Censurgesetzen dem Censor anderweitig vorzulegen." Dieses Erkenntniß kann auf die Censur von Monatsschriften nicht ohne Einfluß bleiben.

Die Kirchenparaden der hiesigen Garnison werden fortan nicht mehr, wie bisher, des Sonntags, sondern am Sonnabend stattfinden, damit der Gottesdienst in der Domkirche nicht durch das kriegerische Spiel gestört werde. Demgemäß ist auch auf heut die Parade des 2ten Garde-Regmts., der Garde du Corps und der Lehr-Escadron angesetzt.

In der am 16ten d. M. stattgefundenen General-Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde hierselbst wurde zuvörderst nachrichtlich mitgetheilt, daß in den Monaten Januar und Februar der Gemeinde 21 neue Mitglieder zum Theil mit Familien beigetreten sind; daß die von Seiten der hiesigen Commune auf 3 Jahre bewilligte Unterstützung von jährlich 1000 Thlr. pro 1846 zur Zahlung bereits angewiesen sei; daß zwar wegen Ueberlassung einer evangelischen Kirche zum Mitgebrauch für die Gemeinde die Genehmigung des Ober-Präsidenten noch nicht erfolgt sei, daß jedoch dem Vernehmen nach die Stadtverordneten-Versammlung eine Verwendung für die baldigste Ertheilung jener Genehmigung hätte eintreten lassen. Daß auch wegen Erbauung eines eigenen Gotteshauses bereits vorbereitende Schritte geschehen wären, und von Seiten des Vorstandes bei dem königl. Polizei-Präsidium darauf angetragen worden sei, die Einsammlung von Beiträgen zu diesem Zweck zu gestatten. Endlich wurden die von den Gemeinden zu Nauen, Stettin, Salzwedel, Frankfurt a. O., Cottbus, Halle, Brandenburg, Magdeburg, Halberstadt, Erfurt, Merseburg, Wismar und Potsdam eingereichten Erklärungen verlesen, wonach diese Gemeinden die, nach den Beschlüssen der Provinzial-Synode redigirten Statuten angenommen haben. Die Gemeinden zu Spandau, Neu-Ruppin, Genthin, Stolp und Mühlhausen sind mit ihrer diesfälligen Erklärung noch im Rückstand. Hiernächst wurde nunmehr die Berathung über die Einführung der ebengedachten Statuten bei der hiesigen Gemeinde eröffnet, zu deren unbedingten Annahme man sich in der am 16. Februar stattgefundenen Versammlung nicht hatte entschließen können. Nach langen, und zum Theil nicht ohne Leidenschaft geführten Debatten, wurden endlich die von der Opposition gemachten Anträge mit einer Majorität von 18 Stimmen verworfen und beschlossen: Die nach den Beschlüssen der Synode redigirten Statuten pure anzunehmen, vorbehaltlich der auf der nächsten Synode zu beantragenden Abänderungen.

Am 16ten d. M. früh hatte sich eine Anzahl hiesiger Arbeiter zusammenrottirt, um die bei der Muster-straf-Anstalt und bei dem Bau der Garde-Ulanen-Kaserne bei Moabit beschäftigten, meist von außerhalb hiehergekommenen, Arbeitsleute von diesen Bauplätzen zu verdrängen und zu vertreiben. Namentlich war es wohl auf Insultirung der Schlesier abgesehen. Sie hatten sich mit Stöcken bewaffnet, drangen auf die Arbeiter ein und nöthigten sie, unter Schlägen, ihre Beschäftigungen zu verlassen. Um ähnlichen Auftritten zu begegnen sind zweckentsprechende Maßregeln getroffen, auch einige der Excedenten, namentlich die Rädelsführer, unter denen sich mehrere Bestrafte befinden, verhaftet und ist so die Ordnung wieder hergestellt werden.

(D. A. Z.) Der Licentiat Dr. Schwarz in Halle wird nun nächstens mit dem akademischen Senate daselbst eine Fehde beginnen. Der Grund ist das Votum, welches von der Fakultät über seine Befähigung zum theologischen Lehramt abgegeben worden ist. Bekanntlich wurde Schwarz suspendirt und nur die Halle'sche Fakultät darüber vernommen, während bei der Bruno Bauerschen Angelegenheit in Bonn außer der Bonnenser noch alle übrigen preußischen Fakultäten zugezogen wurden. In dem neuen Halle'schen Lectionskataloge heißt es bei Schwarz: Scholas non habebit! Drei Stunden lang differirten die Ansichten darüber, ob man setzen solle: Scholis vacabit oder Scholas non habebit! Der letztere Passus triumphirte!

Es halten sich drei schottische Geistliche hier auf und statten besonders häufig ihre Besuche bei den hiesigen Leitern des Deutsch-Katholicismus ab. Letztere erzählen, daß Jene von der neuen vaterländischen Kirche sehr unvollkommene oder so gut wie gar keine Begriffe mit herüber brachten; jedoch lassen sie sich belehren und scheinen mit dem neuen Dogma ziemlich einverstanden zu sein; es werden ihnen über die dogmatische Speculation Deutschlands ganz neue, früher nie geahnte Aufschlüsse. Von hier aus wollen sie das übrige Deutschland bereisen, um sich mit der neuen kirchlichen Erscheinung auch an andern Orten vertraut zu machen.

(Wes.-Z.) Die früher von uns gegebene Nachricht, daß der Herr v. Bodelschwingh das Ministerium des Innern definitiv übernehmen werde, und daß die desfallsige Cabinetsordre bereits ausgefertigt sei, dürfen unsere Leser als völlig zuverlässig betrachten. Auch haben wir bereits darüber berichtet, daß er den Vortrag in den seinem Ressort angehörigen Sachen unmittelbar beim Könige behalten werde; dagegen waltete bisher darüber ein gewisser Zweifel, ob Hinsichts der obersten Leitung der Polizei-Verwaltung nicht eine Aenderung eintreten werde, allein auch über diesen Punkt erfährt man jetzt Genaueres. Bekanntlich war mannigfach die Ansicht geltend gemacht worden, daß wahrscheinlich bei der definitiven Besetzung des Ministerii des Innern die Polizei-Verwaltung abgezweigt und einem eigenen Chef werde übergeben werden, es scheint sogar keinem Zweifel zu unterliegen, daß hierin der Grund zu suchen sei, weshalb Herr von Wedell die Uebernahme dieses Ministerii von der Hand gewiesen habe. Es ist jetzt indessen definitiv entschieden, daß auch für die Folge die oberste Leitung der Polizei mit dem Ministerio des Innern verbunden bleiben und gleichfalls von Herrn von Bodelschwingh werde übernommen werden. Zum speciellen Chef dieser Abtheilung des Ministerii wird, wahrscheinlich gleichzeitig mit der Ernennung des letztgenannten Herrn zum Minister, der Geheime Oberregierungsrath Matthis ernannt werden. Ebenso haben wir guten Grund zu glauben, daß sich auch ein schon länger verbreitetes Gerücht bestätigen werde, das nämlich, daß an die Stelle des Herrn von Bodelschwingh der gegenwärtige Justizminister Uhden in der Eigenschaft als Cabinetsminister ins Cabinet zurücktreten werde. Als seinen Nachfolger im Justizministerio soll der gegenwärtige Abtheilungs-Dirigent dieses Ministerii, Herr Bornemann, ein Mann von entschieden freisinniger Richtung, designirt sein. Allein der Gesundheits-Zustand dieses verdienstvollen Staatsmannes war in der letzten Zeit und ist zum Theil leider noch jetzt der Art, daß sich hierüber bisher noch keine bestimmte Entscheidung hat treffen lassen. Wir glauben in diesem Umstande denn auch die Ursache für die bisher verzögerte Publication der Ernennung des Hrn. v. Bodelschwingh suchen zu dürfen, indem man die Absicht haben dürfte, bei der endlichen Erledigung des langen Interimisticums in der Leitung des Minis-

sterii des Innern und bei der Ernennung des Herrn Uhden in die Stelle des Herrn v. Bodelschwingh nicht wieder in einem anderen Ministerium ein solches Interimisticum eintreten zu lassen. Sobald Herr Bornemann von seiner langen Krankheit wieder gänzlich wird hergestellt sein, was hoffentlich recht bald der Fall, und sobald alsdann über die Besetzung des Ministerii der Justiz Allerhöchsten Orts ein definitiver Entschluß wird gefaßt werden können, dann dürften die offiziellen Ernennungen auch nicht lange auf sich warten lassen, und die Veröffentlichung über die Besetzung der im Vorhergehenden angedeuteten Stellen gleichzeitig erfolgen.

Der Aach. Ztg. wird aus Königsberg geschrieben: Politische Zusammenkünfte kommen jetzt nicht mehr bei uns vor, seitdem die religiösen die verschiedensten Kräfte vollauf beschäftigen. Es verdient bemerkt zu werden, daß während unsere Bürgergesellschaften strenge verboten sind, solche bis auf diesen Augenblick in der benachbarten Stadt Braunsberg fortbestehen und sogar Auszüge aus ihren Protokollen nach jeder Sitzung durch den Druck veröffentlichen. Es scheint also bei uns ein gewisses Mißtrauen gegen die Leiter der frühern Bürgergesellschaft vorgeherrscht zu haben. — Das Wetter ist unbeständig, die Noth groß, die Sterblichkeit ungewöhnlich.

*** Berlin, 20. März. — Obgleich wohl bekannt mit der Phraseologie der Franzosen, erregen doch die Discussionen in der Deputirtenkammer, welche sich auf die polnischen Angelegenheiten beziehen, nach wie vor hier große Aufmerksamkeit. Großen und allgemeinen Beifall hat die Art und Weise gefunden, in welcher sich bei dieser Gelegenheit Herr Guizot, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ausgesprochen hat. Es bestätigt sich, daß der in diesen Tagen noch sehr lebhaft hervortrende Courier- und Notenwechsel zwischen den Regierungen der großen Mächte nicht blos den Angelegenheiten in Polen, sondern auch der Art und Weise galt, mit welcher sie von zwei großen Mächten angesehen und ausgelegt werden. Man will ferner wissen, daß außer dem darauf bezüglichen (vorgest. mitgetheilten) Erlaß des Hof- u. Staats-Kanzlers Fürsten Metternich an alle auswärtigen Minister des kaiserlich österr. Hofes vom 7ten März eine vom 13ten desselben Monats datirte Note gleichen oder doch ähnlichen Inhalts von Wien aus an die großen Mächte ergangen ist. In Hinsicht der Maaßregeln zur vollständigen Zurückführung der Ruhe und Ordnung in den polnischen Provinzen ist die Anwendung von mobilen Colonnen als zweckmäßig anerkannt und in Wirksamkeit gebracht worden. — Was den Beginn der öffentlichen Arbeiten in unserer Hauptstadt anbetrifft, so sind in diesem Frühjahr, wahrscheinlich zum Theil durch die nothwendig gewordenen militairischen Maßregeln, die Einberufung der Kriegsreserven u. s. w. verhindert, bis jetzt ungleich weniger Schlesier als andere Jahre zur Verrichtung von Arbeiten aller Art eingetroffen.

△ Berlin, 20. März. — Der hiesige Börsen-Courszettel führt jetzt 14 Eisenbahnen an, zu denen bis Ende Juli d. J. Einzahlungen gemacht werden müssen; dessenungeachtet sollen noch nicht alle Eisenbahnen notirt sein, zu denen Einzahlungen bereits ausgeschrieben sind. Demnach kann es kein Wunder nehmen, wenn die Course aller Eisenbahn-Effekten immer mehr gedrückt werden. — Die fortdauernde Krankheit der Jenny Lind, welche sie schon drei Wochen verhindert, hier aufzutreten, so wie das Erscheinen der Cerrito in dem hier sehr beliebten Ballet als Künstlerin erster Größe hat den Enthusiasmus der Berliner für für die so hoch gefeierte schwedische Sängerin schon sehr erkaltet. Jenny Lind dürfte vor ihrer Abreise wohl gar nicht mehr auftreten, da ihr Fußleiden sich eher verschlimmert, als gebessert hat. Einer großen Theilnahme hat sich dieselbe während ihrer Krankheit besonders in den höheren Kreisen zu erfreuen. Se. Maj. der König sendete vor einigen Tagen den Leibarzt Dr. Grimm zu der ausgezeichneten Künstlerin, der selbige nun mitbehandelt. — Der Hofbühne steht in Kurzem ein Verlust bevor, indem unsere Charlotte v. Hagn der Theaterwelt gänzlich ein valeas sagt und im nächsten Monat sich mit einem jungen reichen Rheinländer, dem Herrn van Oven, welcher eine Rente von 10,000 Thalern jährlich zu verzehren hat, verheirathet. Sie will die Flittermonate mit ihrem Gatten in Italien verleben. Fräulein Ch. v. Hagn hat auf ihrer künstlerischen Laufbahn nicht nur großen Ruhm, sondern auch ein bedeutendes Vermögen gesammelt. — Die Thätlichkeiten, welche sich Berliner Volk aus Neid gegen die beim Bau des Mustergefängnisses und der Garde-Ulanen-Kaserne beschäftigten Schlesier in dieser Woche erlaubte, hätten bedeutend werden können, wenn nicht durch rasches und energisches Einschreiten der Polizei solchem Unfug bald ein Ziel gesetzt worden wäre. Die Rädelsführer und noch mehrere andere Arbeiter sind verhaftet und dürften sich durch ihr Verbrechen eine Wohnstätte in dem bald vollendeten Mustergefängnisse bereitet haben. Die aus Schlesien hier befindlichen Arbeiter sind sehr fleißig und werden deshalb den Berlinern vorgezogen, was obige Emeute herbeiführte.

** Berlin, 18. März. — Die Unzulänglichkeit der statistischen Kenntnisse, woran wir in Deutschland im Vergleich zu Ländern wie Frankreich, Belgien, England, selbst Oesterreich und Rußland leiden, ist längst anerkannte Thatsache. Ueber die wichtigsten Verhältnisse der Staats-Volkswirthschaft fehlen uns die statistischen Angaben; wir haben bei früherer Gelegenheit in dieser Zeitung darauf hingewiesen, daß z. B. in den General-Tabellen der dem Ministerium des Innern von den Regierungen gelieferten Nachrichten über die ländlichen Besitz-Verhältnisse im ganzen Regierungs-Bezirke die Angaben fehlen, wie viele Rittergüter, mittlere und kleinere Bauergüter darin vorhanden sind. In dem Prospectus zu einem allgemeinen topographisch-statistischen Wörterbuche der gesammten preußischen Monarchie, das nach amtlichen Mittheilungen des statistischen Büreau's im vorigen Jahre herausgegeben werden sollte, heißt es: „Auch die Einwohnerzahl wird überall angegeben werden, und zwar bei allen Städten nach den neuesten statistischen Zählungen, bei dem platten Lande, für welches die Einwohnerzahl nur im Ganzen kreisweise auf dem statistischen Büreau sich befindet, nach den Angaben in den neuesten Ortschaftsverzeichnissen. Dagegen sollen die Feuerstellen unberücksichtigt bleiben, weil es hierüber noch keine auf allgemein gültigen Vorstellungen beruhende Notizen giebt.“ Dies möge als Probe gelten, wie weit unsere Statistik von dem wünschenswerthen Ziele noch entfernt ist; denn findet schon ein solcher Mangel in dem Kreise statt, wo das Interesse der Steuerpflichtigkeit hinsichtlich des Bodens und der Bewohner der Regierung die genauesten Angaben verschaffen müßte, wie muß es damit sich erst auf den Gebieten des Volkslebens verhalten, wo nicht so nahe gelegene Interessen gebieten. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit, der Statistik für Deutschland einen größern Umfang und den ihr gebührenden Einfluß zu verschaffen, steht fest, es giebt aber keinen andern Weg dahin zu gelangen, als durch vereinte Kraft. Deshalb schlugen wir schon vor längerer Zeit in diesem Blatte vor, einen statistischen Verein zu begründen, der, um Großes für Deutschland leisten zu können, sich über das gesammte Vaterland erstrecken müßte. Die Ausführung eines solchen Plans ist gegenwärtig der Wirklichkeit um ein Bedeutendes näher gerückt, da der bedeutendste Statistiker, den Deutschland gegenwärtig besitzt, Freiherr von Reden, mit einem auf solchen Verein bezüglichen Plan hervorgetreten ist, und A. von Humboldt, wie wir vernehmen, demselben seine Theilnahme und Unterstützung zugesichert hat. In den als Manuscript gedruckten Andeutungen über die Grundsätze der Verfassung und Verwaltung eines zu begründenden Vereins für deutsche Statistik wird als Zweck des Vereins bestimmt, „die zerstreuten Materialien zur statistischen Kenntniß der Verhältnisse des deutschen Landes, so wie des Staats- und Volkslebens in Deutschland zu sammeln, zu ordnen, zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Die Mittel zur Erreichung dieser Zwecke findet der Verein in der Thätigkeit seiner Mitglieder, in der zu hoffenden Unterstützung der Staatsbehörden und in einer Zeitschrift, welche zugleich das Band zwischen den Mitgliedern und und ein Organ zum Nutzbarmachen seiner Arbeiten ist. Der Verein besteht aus einer unbeschränkten Zahl von Freunden statistischer Forschungen in möglichster Verbreitung über alle Gegenden Deutschlands, welche sich zu selbstthätiger Mitwirkung durch Lieferung von geeigneten Beiträgen aus irgend einem oder mehreren Zweigen der Statistik oder über einen bestimmten geographischen Theil unsers Vaterlandes, im Voraus verpflichten. Um die Form und Richtung der einzelnen statistischen Forschungen, so weit solches für die demnächstige Bearbeitung und Zusammenstellung unerläßlich ist, unter einander in Einklang zu bringen, werden Fragen und Formulare durch gemeinsame Verabredung festgestellt. — Sollte es nicht gelingen, die erforderlichen Kosten durch Geldbeihülfen der Regierungen zu decken, so würde die Verpflichtung der Mitglieder des Vereins auch auf einen Geldbeitrag ausgedehnt werden müssen. Weiterhin werden Bestimmungen über die Organisation und Verwaltung des Vereins vorgeschlagen und zugleich Bemerkungen und Erläterungen zu dem proponirten Entwurfe gegeben. Herr von Reden unterwirft jetzt seine Vorschläge zu einem Projekt, welches, obgleich schon im Jahre 1840 entworfen, wie er selbst bemerkt, bisher nicht aus dem Freundeskreise getreten ist, dem öffentlichen Urtheile mit dem lebhaften Wunsche, daß sie mindestens den Erfolg haben möchten, Sachkundige in allen Theilen des deutschen Vaterlands zu dem Versuche einer Vereinigung anzuregen, welche als so nothwendig sich darstellt, daß sie in der nächsten Zeit (selbst als Regierungs-Maßregel) entstehen muß, mag die jetzige Mahnung Gehör finden oder nicht.

♎ Berlin, 20. März. — Unsere Grenztarifs-Angelegenheiten scheinen sich nicht eben sehr rasch entwickeln und definitiv gestalten zu wollen, obwohl in kommerzieller Beziehung nichts nachtheiliger ist, als gerade eine lang dauernde Ungewißheit. Der brasilianische Handels- und Schifffahrts-Vertrag scheint auch noch im weiten Felde zu sein, wie der Tag, an welchem die nachträgliche Zollvereins-Konferenz wieder zusammentreten wird, eben so wenig bestimmt sein soll. Man spricht jedoch hier noch immer von neuen Zollermäßigungen, welche Preußen dem Verein vorschlagen wird. Viele wollen aber nicht recht daran glauben, nachdem bei einer genauern Prüfung der Peel'schen Reformen sich klar herausgestellt hat, daß dieselben lediglich im Interesse Englands berechnet sind. Auf unseren Zollverein, obwohl derselbe die niedrigsten Zollsätze hat und den Engländern, bei der nicht selten eintretenden Ueberhäufung ihrer Fabrikate, einen willkommenen Markt bietet, ist auch nicht die entfernteste Rücksicht genommen. Man wird daher mit großer Vorsicht England gegenüber verfahren müssen, wenn man sich nicht einer längern Waaren-Ueberschwemmung aussetzen will. Auch wir sind keine Freunde hochgespannter und prohibitivmäßiger Zölle; allein so lange unsere Maschinen- und Kapitals-Kraft sich nicht bedeutend vermehrt hat, sämmtliche Wasserzölle nicht aufgehoben worden, unsere Cirkulations-Mittel sich nicht vervollständigt haben und unser Wechsel- und Handels-Recht nicht eine zeitgemäße Umbildung erfahren hat, wird eine Herabsetzung der Grenzzölle immer ein sehr gewagter Versuch bleiben. Wir glauben sogar, daß, was die Twistfrage betrifft, in dem Maße eine Erhöhung eintreten könne, als in England die rohe Baumwolle entlastet worden ist. Im großen Irrthum dürfte sich übrigens die Allg. Pr. Ztg. befinden, wenn sie die neuesten nordamerikanischen Tarifs-Vorschläge für gemäßigt hält. Die meisten Waaren, um von denjenigen nicht zu sprechen, welche mit 75 Procent belastet werden sollen, sind bei dem Import mit 25 bis 30 Procent ad valorem belegt. Nun ist aber allgemein bekannt, daß eines Theils alle Fabrikate in Nordamerika viel höher im Preise stehen, als in Europa, andern Theils aber, daß der fiskalische Eifer der Grenzbeamten dieselben immer höher, als sie wirklich werth sind, abzuschätzen pflegt. Nimmt man hierauf, wie es geschehen muß, nur einigermaßen Rücksicht, so wird der nordamerikanische Grenztarif durchschnittlich auf 40 bis 50 Procent anzunehmen sein, und ein solcher ist wahrlich nicht ein billiger zu nennen. — Bei der großen Anhäufung jüngerer Beamte, die selbst nach zurückgelegter Staatsprüfung nicht selten wegen ihrer Subsistenz in Verlegenheit sind, kann es nicht befremden, wenn sie die Kreirung einer jeden neuen Stelle oder gar die Errichtung irgend einer neuen Behörde mit Freude begrüßen. In letzterer Beziehung wurde hier das Gerücht beifällig aufgenommen, daß in den Rheinprovinzen eine Commission zur Theilung der Gemeindegüter — denn Frohnden und Robotten giebt es dort nicht — eingeführt werden würde. Allein durch ein Dutzend neuer Beamten, die bei einer solchen Behörde etwa angestellt werden könnten, dürfte noch keine große Erleichterung eintreten, vielmehr die Aufgabe, wie hier nur einigermaßen zu helfen sei, einer künftigen Lösung noch immer vorbehalten bleiben. — Unser Karneval, der sich nun seinem Ende naht, hat sich durchaus nicht in irgend einer Weise von seinen Vorgängern ausgezeichnet. Da einmal Berlin zu den gemüthlichen Städten nicht gehört, in welchen man sich mit besonderer Vorliebe und Wohlgefallen rauschenden Vergnügungen hingiebt, so ist auch der Zusammenfluß von Fremden nie sehr groß. Unter den diesjährigen Gästen wurde aber ein sehr reicher Banquier aus Köln bemerkbar, der mit dieser Vergnügungs-Reise die Erreichung eines andern Zweckes verbunden hat. Er soll nämlich, wie man sich hier vielseitig zuflüstert, die Titel-Verleihung eines Geheimen Kommerzien-Rathes beantragt haben. Für den Kommerzien-Rath sollen, wie das etwas boshafte Gerücht lautet, die Behörden sich bereits beifällig erklärt haben; die Verhandlungen sollen daher nur noch über den ersten Zusatz schweben. Man zweifelt aber durchaus nicht im Publikum, daß er bei seinem notorischen großen Verdienste an der Errichtung der rheinischen Eisenbahnen sind, das Ziel, dem seine sehnlichsten Wünsche zugewendet sind, bald erreichen wird.

* Berlin, 19. März. — Die Vermuthung, daß die jüdische Reformgenossenschaft eine bedeutende Autorität zum Geistlichen für sich gewinnen wolle, hat sich nun bestätigt. Nachdem der Dr. Geiger aus Breslau die Einladung, an den Osterfeiertagen als Prediger hier zu fungiren, refüsirt hat, haben sich nun in voriger Woche zwei Mitglieder der Reformer, die Herren A. Meier und Rabenstein als Deputirte dahin begeben, um ihn zur völligen Uebernahme des geistlichen Amtes zu bewegen. Nach mehrtägigem Aufenthalte in Breslau, sind die Herren nun zurückgekehrt, ohne jedoch eine bestimmte Erklärung Geigers mitzubringen. Wir wissen nicht, wie Hr. Dr. G. diese ehrenvolle Berufung aufgenommen, jedenfalls aber scheint uns eine Stellung wie diese für einen Mann wie Geiger von Wichtigkeit. Kommt nun

noch hinzu, daß die Reformsache, diese heiligste Angelegenheit des Judenthums, durch solche Acquisition einen unberechenbar günstigen Erfolg haben würde, so dürfte G. um so eher noch sich gedrungen fühlen, sowohl um der guten Sache, als um seiner eigenen Ueberzeugung willen in diesen ehrenvollen Antrag einzugehen.

Posen, 20. März. (Pos. Z.) Die heute hier eingetroffene „Warschauer Zeitung" vom 17. d. bringt uns bereits nähere Nachrichten über das Schicksal derjenigen Individuen, weche an dem mißlungenen Insurrectionsversuch zu Siedlce Theil genommen haben. Aus den Aussagen der Verhafteten ergab sich, daß der Hauptanstifter der ganzen revolutionären Unternehmung, Bronislaus Dombrowski, dem Großh. Posen angehört und von hier aus nach dem Königreich Polen geschickt ward, um daselbst den Aufstand zu organisiren. Der Ausgang des Angriffs auf Siedlce, so wie das Entkommen des erwähnten Hauptanstifters über die preußische Grenze sind bereits gemeldet worden. Als Hauptheilnehmer an dem Attentat stellten sich heraus: Pantaleon Potocki, Stanislaus Kocißzewski, Wladislaus Zarski, Johann Litynski, Michael Mirecki und Andreas Deskur. Alle diese Personen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt, das die erstgenannten drei zur **Todesstrafe (Erhängen)** verurtheilte, welche Strafe auch am 16. d. an ihnen mit Ausnahme des Gutsbesitzers Potocki, **vollzogen worden ist**. Die letztgenannten drei wurden mit auf die Richtstätte hinausgeführt und erfuhren hier, daß rücksichtlich ihrer die Todesstrafe in eine lebenslängliche Verbannung nach Sibirien zu schweren Arbeiten verwandelt worden sei. Als thätige Agenten bei der erwähnten Verschwörung werden ferner bezeichnet: Stephan Dobrycz und Carl Rupprecht, die ebenfalls vom Kriegsgericht zu lebenslänglicher schwerer Arbeiten in den Bergwerken von Sibirien verurtheilt worden sind. — Dieselbe Zeitung enthält außerdem eine Namensliste derjenigen Personen, welche zur Habhaftwerdung der genannten Aufrührer wesentlich beigetragen haben und dafür vom Fürsten Paßkiewiz auf ihre Lebenszeit von allen Abgaben befreit und daneben mit einer Medaille decorirt worden sind. Sie heißen: Piekart, Piesek, Jaworski, Kokoßka, Kleßcz, F. Prokurat, Nawrocki, Zalewsky, Gregorczyck, K. Prokurat, Jedrzejewsky, Kijek, Longas und Grochowski.

* Aus den uns zugekommenen **Warschauer** Zeitungen fügen wir dieser Nachricht noch hinzu, daß Potocki zur Vollstreckung des Urtels nach Siedlce abgeführt worden ist. Litynski ist mit Rücksicht darauf, daß er zu der Theilnahme an dem Aufstand verführt worden ist, von dem Fürsten Statthalter dahin begnadigt worden, daß er an dem Tage der Vollstreckung des Urtels an Kocißzewski und Zarski durch eine Gasse von 500 Mann einmal Spießruthen laufen mußte und darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien transportirt wurde.

∞ **Posen**, 20. März. — Der so vielfach gefürchtete 19. März und die darauf folgende Nacht sind nun auch glücklich vorübergegangen, und es ist nun wirklich zu hoffen, daß sich die ängstlichen Gemüther vollständig beruhigen werden, da sie mindestens vorläufig keine Anhaltspunkte für ihre Angst mehr haben. Um diesen Satz zu erklären, müssen wir hinzufügen, daß gestern der heilige Joseph war, für welchen, wie man sich hier jetzt ausdrückt, wiederum „Revolution angesetzt worden war." Die zu gestern erlaubte Prozession, die jedoch nur in den Wachen gehen durfte, hatte eine große Anzahl Bauern aus der Umgegend herbeigezogen, deren neugieriges, massenhaftes Zusammenstehen in Manchem die Furcht vor neuen Revolutionsversuchen erregt hatte. Dazu kam noch, daß man vorgestern eine große Anzahl Menschen auf dem Schwersenzer Sande versammelt sah, welche Anzahl das Gerücht denn bald durch Nullen vergrößerte; diese Menschenmenge waren aber Niemand anders, als die Schüler des nahegelegenen Seminars, die, als am Mittwoch Nachmittag, von ihren Lehrern ins Freie geführt worden waren, um sich dort im Spielen zu erholen (etliche andere Neugierige mag wohl das in diesem Jahre erste Scheibenschießen des Militairs herbeigezogen haben), genug, die Versammlung war durchaus friedlich. Einen andern Grund zur Besorgniß für gestern gab der Umstand, daß ein Mann, ein Bedienter oder Kutscher, arretirt wurde, der vor dem Lazareth, dort wo die Gefangenen sitzen, mehrmals vorübergegangen war, und den Arrestanten zugewinkt und andere Pantomimen gemacht habe. Auch diese Soche wird höchst friedlicher Art sein. Ob an der Ruhe des gestrigen Tages das sehr regnigte Wetter vielleicht einige Schuld hat? Man sagt, solche Witterung sei ein Feind aller Revolution und gebe bessere Sicherung als es selbst Kanonen vermöchten. Die Theilnahme für die Patrouille von 1 Unteroff. 2 Mann, die am 3. März durch ihre 3 Schüsse der Revolution so schnell ein Ende machten, zeigte sich nicht blos hier, wo denselben nicht allein von allen Seiten Lobeserhebungen und Aufmerksamkeiten (man bewirthete sie ɔc.), als den Männern des Tages zu Theil geworden sind, auch von auswärts werden ihnen dergleichen gezollt; so schenkte noch erst vor Kurzem ein ganz junges deutsches Fräulein aus Bromberg 5 Rtl. aus ihrer Sparkasse hierher, damit das Geld unter diese Leute vertheilt werde. Bei dieser Gelegenheit habe ich noch eines Anekdötchens zu erwähnen, — als nämlich der eine der beiden Polen, ergrimmt über den Angriff, seinen wohlgezielten Schuß am 3ten d. M. abgegeben und einen der Revolutionsmänner heruntergeschossen hatte, wandte er sich mit dem Ausruf seines Zorns an den Getödteten, indem er sagte: widzisz! (siehst du?) Auf den Anruf einer Schildwacht wurde von dem Vorübergehenden das gewöhnliche „Gut Freund" abgegeben. „O was" rief der, wahrscheinlich durch die häufige Nachtwachen erbitterte Posten „wir haben jetzt hier keine guten Freunde" und der Mann mußte sich anderweitig legitimiren, was seine Schwierigkeiten hatte, da die Soldaten in jetziger Zeit einzig und allein ihre Offiziere als Autoritäten annehmen.

Halle, 19. März. (Magd. Z.) Der hiesige „Courier" meldet aus der Provinz Sachsen, den 17. März: Am heutigen Tage ist von fast 90 Lehrern an den Königl. Superintendenten Schmutter zu Sonnenburg in der Neumark für seinen bekannten, zu Gunsten der Volksschullehrer ausgesprochenen Vorschlag, in Bezug auf Verzichtleistung des geistlichen Standes auf Steuerfreiheit, eine Dankadresse abgegangen.

Königsberg, 15. März. (Ztg. f. Pr.) Vorgestern versammelten sich die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten und einige andere Personen im Saale der deutschen Ressource und constituirten sich, nach Annahme vorläufiger Statuten, zu einer „Städtischen Ressource". Man wird sich jede Woche einmal zu freier und ungezwungener Besprechung besonders städtischer Angelegenheiten versammeln; der jährliche Beitrag ist 1 Rthlr.; aufnahmefähig ist jeder „selbstständige, unbescholtene" Einwohner Königsbergs.

Königsberg, 17. März. (Kön. Z. u. Z. f. Pr.) Bei den betrübenden Erfahrungen von verletzter Unterthanentreue irre geleiteter Einwohner polnischer Zunge auch in dieser Provinz, mangelt es Gottlob nicht an Beweisen treuer Anhänglichkeit an König und Vaterland, wovon die nachstehende Eingabe der **katholischen Geistlichen** der Dekanate Gorzno und Lautenburg an Se. Maj. den König d. d. Gorzno den 28. Januar und die darauf erfolgte Allerh. Kabinetsordre vom 20. v. M. ein erfreuliches Beispiel liefern möge: „In einer Zeit, wo Uebelgesinnte alle ihre Kräfte anstrengen, um das Volk zur Treulosigkeit zu verführen und den Saamen allgemeiner Verdächtigung und des Mißtrauens auszustreuen, halten wir endesunterzeichnete Geistliche der Dekanate Gorzno und Lautenburg es für unsere heiligste Pflicht, uns aufs Engste an den angestammten Thron Ew. königl. Majestät anzuschließen. Aus diesem Grunde nahen wir, tief erfüllt von Abscheu gegen jede revolutionaire Gesinnung, uns allerunterthänigst den Stufen des Thrones, um den Eid der Treue, welchen wir Ew. Majestät unserm Allergnädigsten Könige und Herrn und unserem angestammten Durchlauchtigsten Königshause geleistet haben, zu erneuern und Ew. Majestät die Erklärung allerunterthänigst vorzutragen, daß wir, eingedenk der heiligsten Pflicht und des geleisteten Homagialeides, diese vor Gott dem Allwissenden geschworne Treue unter Gottes Beistand auch unbedingt und unter allen Verhältnissen zu halten und bis auf unsern Tod zu bewahren entschlossen sind, und daß wir die uns anvertrauten Parochianen in derselben Treue und Anhänglichkeleit an die geheiligte Person Ew. königl. Majestät und des angestammten Durchlauchtigsten Königshauses zu erhalten und zu befestigen aus allen Kräften stets bemüht sein werden. Geruhen Ew. Majestät die Gesinnungen der Treue, des Gehorsams, der Liebe und Anhänglichkeit Allerhöchst zu genehmigen, mit welchen wir ersterben Ew. Majestät allerunterthänigste (Unterschriften)."

Die königliche Antwort hierauf lautet:

„Ich habe den in der Eingabe der katholischen Geistlichen der Dekanate Gorzno und Lautenburg vom 28. v. M. erneuerten Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit gegen Mich und Mein königl. Haus mit besonderm Wohlgefallen entgegengenommen und gebe denselben dafür Meinen Dank mit der Versicherung zu erkennen, daß Geistliche, welche in ihrem amtlichen Wirken so patriotische und fromme Gesinnungen an den Tag legen, sich stets Meines Schutzes und Meiner Gnade zu erfreuen haben werden.

Berlin, den 20. Februar 1846.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

An die katholischen Geistlichen der Dekanate Gorzno und Lautenburg zu Händen des Dekans Knauer zu Gorzno im Kreise Straßburg."

(Z. f. Pr.) Gestern traf hier Sir Moses Montefiore, ein Verwandter der Rothschildschen Familie, auf seiner Durchreise nach Petersburg ein. Als der Zweck seiner Reise wird im Allgemeinen die Erleichterung der Lage seiner israelitischen Glaubensgenossen in Rußland bezeichnet; insbesondere soll es auf eine massenhafte Uebersiedelung der russischen und polnischen Juden nach Amerika abgesehen sein, wozu die Erlaubniß von der russischen Regierung — mit besonder brieflicher Fürsprache der Königin von England — erwirkt, die Neigung und Bereitwilligkeit den unter russischem Scepter lebenden Israeliten selber eingeflößt werden solle. Heute früh setzte Sir Moses Montefiore seine Reise fort.

Köln, 17. März. (Voss. Z.) Obschon die Errichtung eines erzbischöflichen Knabenseminars unter allen Gebildeten entschiedene Mißbilligung gefunden, so giebt es doch eine Partei, welche in diesem Institute, in der damit verknüpften neuen Geistesrichtung des Priesterthumes, ihr Heil, ihren Sieg zu begründen hofft, welche daher keine Triebfeder unversucht läßt, Kräfte für diesen Zweck anzuregen. In Köln sind auch schon in mehren Dombaugesellschaften Sammlungen veranstaltet worden, und werden binnen Kurzem wohl Feste und Gelage auftauchen, welche das neugeborne Institut fördern und unterstützen sollen. — Konstantin, der päbstliche Generalvicar in Rom, dringt in einem Rundschreiben auf eine Umgestaltung sämmtlicher katholischer Kirchenmusik. Nach seinem ausdrücklichen Befehl soll fürder alle Instrumentalmusik aus der Kirche verbannt werden, und nur ausnahmsweise Instrumente in der Kirche zu dulden sein. Die Strafe des zuwiderhandelnden Componisten ist zum ersten Male 10 Rtlr., zum zweiten 20 Rtlr., zum dritten Entfernung von seiner Stelle. Die Componisten der Gegenwart erhalten hiermit ein schönes Feld ihrer Thätigkeit, indem hierdurch alle bisher bestehende neuere Kirchenmusik wohl unbrauchbar geworden. — Trotz des fortwährenden Bauens im Innern unserer Stadt bilden sich auch außerhalb derselben allmälig Vorstädte und die Nachbardörfer wachsen zu kleinen Städtchen an, zwischen denen prachtvolle Villen hervorglänzen.

Köln, 17. März. (Magd. Z.) Fürst Adam Czartorysķi, ältester Sohn des in Paris lebenden Fürsten Constantin, traf gestern hier ein, und setzte nach kurzem Verweilen seine Reise nach Berlin fort. Die Theilnahme, welcher der im besten Mannesalter stehende Fürst dem traurigen Geschick seiner unglücklichen Landsleute schenkt, soll ihn zu der eilig unternommenen Reise von Paris nach Berlin veranlaßt haben.

Koblenz, 16. März. (Rh.- u. M.-Z.) Die Bürgermeisterei-Versammlung der Bürgermeisterei Rheinbach ist am 11. d. M. eingesetzt worden, und es ist daher für diesen Bezirk der Zeitpunkt bereits eingetreten, mit welchem die neue Gemeinde-Ordnung als eingeführt anzusehen ist, und die bisherigen Gesetze und Verordnungen über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden außer Kraft treten.

Koblenz, 16. März. (Düsseld. Z.) Ueber die Tagesereignisse, wie sie aus Osten und Westen gemeldet werden, ist man noch immer hier in Spannung, welche natürlich durch Nachrichten über Truppen-Vermehrung in der Rheinprovinz, über Dislokationen oder auch über

die als bestimmt in der Kürze bevorstehende Einberufung der Landwehr stets von neuem angeregt wird. Daß für gewisse Eventualitäten unsere jetzige Truppenzahl am Rheine nicht ausreichend ist, liegt wohl klar am Tage und so vernimmt man denn auch ganz bestimmt, daß dieselbe in ganz kurzer Zeit werde bedeutend verstärkt und zu dem Behufe namentlich unsere Landwehr werde einbeordert werden. — Wie man erfährt, wird das Füsilier-Bataillon des 29. Regiments seine jetzige Garnison dahier mit einem aus Polen größtentheils bestehende Bataillon eines Reserve-Regiments, welches derzeit in Luxemburg steht, vertauschen und in der Kürze dahin abmarschiren. In der Nacht des verwichenen Samstags auf den Sonntag waren sämmtliche Zugänge hiesiger Stadt und im Thal Ehrenbreitenstein militärisch abgesperrt. (resp. uns. vorgestr. Ztg.) Niemand durfte passiren, ohne sich gehörig bei den Nacht-Posten legitimirt zu haben. Auch wurde von Seiten der Polizei in allen Gasthöfen und Absteige-Quartieren eine Recherche wegen der anwesenden Fremden vorgenommen. Ueber den Grund dieser auffallenden Maßregel hört man mancherlei Vermuthungen aussprechen. Am meisten macht sich die Meinung geltend, die Polizei habe Nachforschungen nach auf der Reise begriffenen Polen angestellt.

Münster, 15. März. (Köln. Z.) Die Zahl der Studirenden unserer theologisch-philosophischen Akademie ist in den letzteren Jahren fortwährend im Steigen begriffen und zählt nahe an 300, ist somit stärker, als die der Universität Greifswald mit vier Fakultäten, während wir hier nur auf zwei beschränkt sind.

Barmen, 16. März. (Düsseld. Z.) Heute Morgen ward die Stadt aufgeregt durch die Nachricht, daß in verwichener Nacht der dritte großjährige Sohn eines bisher sehr geehrten Hauses auf Betreiben der Eltern und das Zeugniß eines simplen Arztes in seinem Gasthofe polizeilich überfallen und aus seinem Bette in einem Wagen und zwar unter der Alternative, ob freiwillig oder geschlossen als Irrer nach Siegburg gebracht worden sei. Der Entführte galt auch noch gestern uns Nachbarn nicht minder vernünftig, als sein Bruder der Commerzienrath. Die Aufregung über das Geschick des jungen Mannes ist so groß als allgemein. Wir erwarten, daß die Entführung sich mindestens legal und so formell begründet erweisen werde. Wir wohnen in dem Staate des Rechts und Recht wollen wir haben.

Bielefeld, 15. März. (Köln. Z.) Ein gestern hier eingegangener Bescheid des General-Direktors der Steuern, Herrn Kühne, hat uns die erfreuliche Nachricht gebracht, daß am 1. Juli die Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer hier eingeführt werden soll.

Engers, 15. März. (Rh.- u. M.-Z.) Während der gestrigen Vagabunden-Visitation, deren Abhaltung dem Vernehmen nach für einen großen Theil der Rheinprovinz angeordnet war, traf sehr unerwartet des Nachts gegen 11 Uhr von Neuwied kommend der Herr Oberpräsident **Eichmann** hier ein. Die am Eingange des Orts aufgestellte, aus 2 Mann bestehende Wache, welche die allgemeine Anweisung erhalten hatte, während der Ausführung der Visitation jede ihm aufstoßende Person, welche ihr unbekannt sei, zu verhaften und der Ortspolizeibehörde vorzuführen, glaubte demgemäß auch gegen den Oberpräsidenten verfahren zu müssen, der sich auch gefallen ließ, den Wachtposten zu dem Ortsschöffen zu begleiten, welcher in dem Reisenden mit nicht geringem Erstaunen den verehrten Chef unserer Provinz erblickte. Weit entfernt, das Benehmen der Wache zu mißbilligen, erkannte der Oberpräsident vielmehr belobigend an, daß sie ihre Pflicht mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Höflichkeit erfüllt habe. Derselbe setzte hierauf seine Reise nach Koblenz fort, auf welcher er wahrscheinlich in den Ortschaften Bendorf und Vallendar denselben Aufenthalt gefunden haben wird.

Deutschland.

Leipzig, 15. März. (Wes.-Z.) Die wegen der August-Ereignisse Prozessirten und in zweiter Instanz auch vom Ober-Appellationsgerichte mit Strafe Belegten, haben Begnadigungsgesuche beim Könige eingereicht.

München, 15. März. (N. K.) Der Einlauf bei der Kammer der Abgeordneten vom 10. bis 14. März enthält 22 Nummern, darunter mehrere Bitten um Zurückweisung der Gesuche der Israeliten wegen bürgerlicher und politischer Gleichstellung mit den christlichen Unterthanen.

Landau, 9. März. (Fr. J.) In Folge der maßlosen Angriffe, die der rational. Pfarrer Frantz unlängst von zwei jungen orthodoxen Geistlichen erfuhr, welche ihm die Fähigkeit, ein Predigtamt zu verwalten, absprachen und seine Gemeinde gegen ihn aufzuhetzen versuchten, hat eben diese Gemeinde eine Erklärung veröffentlicht: „Erwiderung und freie Erklärung zur Vertheidigung für unsern Pfarrer und Seelsorger Fr. Th. Frantz von den Mitgliedern der evang. protest. Gemeinde zu Ingenheim."

Stuttgart, 16. März. — Wie der Beobachter meldet, haben die Stadträthe von Stuttgart, Gaildorf, Geißlingen, Waiblingen und Dürrmenz beschlossen, fortan ihre Sitzungen **öffentlich** zu halten.

Hannover, 17. März. — Die erste Kammer will die Mittheilungen über ihre Verhandlungen in der hannoverschen Zeitung nicht mehr von einem Mitgliede der zweiten Kammer, welches das Amt eines Censors versieht, censiren lassen.

Hannover, 17. März. (H. C.) Endlich sind die Anleihe-Verhandlungen erledigt und ist der Contract mit den fünf Bankierhäusern v. Rothschild, Berend, Cohen, Meyer und Simon abgeschlossen. Es werden für 6.000,000 Rtl. 3½procentige Obligationen in Abschnitten von 100 bis 5000 in Gold oder Courant ausgegeben werden, die, gleich den älteren Landes-Obligationen, von Seiten der Gläubiger unkündbar sind. Dagegen soll die Tilgung der ganzen Schuld mittelst jährlicher Verloosung einer den Tilgungsmitteln entsprechenden Anzahl von Obligationen im Laufe von höchstens 30 und einigen Jahren geschehen. Ein anderer Finanzplan reift, dem Vernehmen nach, seiner Ausführung entgegen. Schon seit längerer Zeit ist es im Werke, durch das Schatz-Collegium für eine halbe Million dreiprocentige Obligationen, in Abschnitten von nur 25 und 50 Rtl., gegen sechsmonatliche Kündigung, von Seiten der Gläubiger ausgeben zu lassen.

Heidelberg, 14. März. (Fr. J.) Die vier Akademiker, welche, weil sie, wie man sagt, sich in Wahlangelegenheiten gemischt, das Consilium abeundi erhielten, mußten unsere Stadt verlassen.

Aus dem Badischen, 15. März. (Magdeb. Z.) Die Urwahlen sind nun fast durchgehends beendigt und man kann nach den durch unsere Blätter mit den genauesten Details veröffentlichten Resultaten mit einiger Zuversicht schließen, daß die Opposition in einer bestimmten Mehrheit auf den neuen Landtag zurückkehren werde.

Kassel, 14. März. (Kass. Z.) Auf dem in der gestrigen Sitzung der Stände verlesenen Eingabenregister befand sich eine Beschwerde der Deutschkatholiken zu Hanau wegen Beschränkung der Relionsfreiheit, welche dem Ausschuß für Kultus und Unterricht übergeben wurde.

Hanau, 17. März. (Fr. J.) Unsere Deutsch-Katholiken haben bei dem hiesigen Obergericht (Civil-Senat), das gegenwärtig 5 Mitglieder (4 Räthe und 1 Assessor) zählt, eine Klage gegen den Staatsanwalt der Provinz Hanau auf Beseitigung der bekannten Ministerial-Verfügung ꝛc. eingereicht, die um so wichtiger erscheint, als bis jetzt für und wider die römischen Dissidenten nur auf religiösem Boden gekämpft wurde. Unsere Deutsch-Katholiken sind die ersten und einzigen, welche zur theilweisen Erreichung ihres Zweckes den Rechtsweg betreten haben, und es ist nicht zu läugnen, daß dieser Schritt für die politische Existenz derselben höchst wichtig und entscheidend ist.

Frankfurt a. M., 13. März. (Frkf. Bl.) Die Arbeiten an unserer Main-Neckar-Bahn sind nun so weit gediehen, daß der Betrieb derselben auf hiesigem Gebiete in kurzer Zeit eröffnet werden kann, und ist bereits durch Beschluß hohen Senats vom gestrigen Polizeiamtsassessor Dr. **Müller** einstweilen zum hierortigen Director dieser Eisenbahn ernannt worden.

Bremen, 16. März. — Durch unsere Straßen ziehen täglich ganze Schaaren von Auswanderern.

Aus dem Schleswigschen, 12. März. (J. W.) Nach der Flensburger Zeitung enthält das Kieler Correspondenzblatt die Nachricht, daß der Herzog v. Augustenburg der bevorstehenden Ständeversammlung nicht beiwohnen werde. Wir können aus glaubhafter Quelle versichern, daß an diesem Gerüchte durchaus nichts Wahres ist.

Oesterreich.

Wien, 19. März. (Wien. Z.) Nachdem die Bestimmung des auf Allerhöchsten Befehl in Galizien zur Wiederbesetzung des Freystaates Krakau zusammengezogenen Truppen-Corps erfüllt ist, haben Se. kaiserl. königl. Majestät anzuordnen geruhet, das der Feldmarschall-Lieutenant Graf Castiglione das Ober-Commando zu Krakau zu übernehmen habe.

Aus Oesterreich, 11. März. (Rh. B.) Aus Italien vernehmen wir unerfreuliche Nachrichten. Galignani's Messenger erwähnt, es sei vom Mailänder Gubernium bei der Regierung eines Grenzkantons Klage angebracht worden, daß dessen Gastfreundschaft zu Umtrieben gegen Oesterreich mißbraucht werde, worüber dieselbe keine Kenntniß zu besitzen, aber eine Untersuchung anordnen zu wollen versicherte. Zu Cremona war es zu einem scandalösen Auftritte zwischen Civil und Militair im Theater gekommen. Die Primadonna Pixis wurde nämlich mit Eiern geworfen; da sie gerade eine blendend weiße Robe trug, so gewährte dies einen kläglichen Anblick. Ueber dieses unwürdige Benehmen entspann sich ein Streit, der nur durch polizeiliche Schließung des Schauspielhauses beendet werden konnte. Ein beachtenswerthes Symptom der in Italien herrschenden Stimmung ist der Umstand, daß bei dem Balle, welchen der commandirende General Radetzky zu Mailand in diesem Karneval veranstaltete, von den geladenen Gästen der dortigen haute volée fast Niemand erschien. Es scheinen sonach die Europa durchflatternden Gerüchte von einer italienischen Insurrection einiger Begründung nicht zu entbehren.

Von der ungarischen Grenze, 14. März. (N. K.) Dem Vernehmen nach geht man zu Wien ernsthaft mit dem Gedanken um, die drei jetzt zu Siebenbürgen geschlagenen, dem strengen Rechte nach aber zu Ungarn gehörigen Komitate diesem Königreiche einzuverleiben. Es werden zu diesem Behufe fortwährende Kommunikationen der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei gepflogen, und es dürfte durch diesen Akt der Nachgiebigkeit der Opposition neuerdings ein sehr bedeutendes Terrain, auf welchem sie sich mit außerordentlicher Vorliebe zu ergehen pflegte, abgeschnitten werden. Die Eröffnung des siebenbürgischen Landtags dürfte im April erfolgen. In Ungarn haben Truppenmärsche nach den bedrohten Bergpässen Statt gefunden.

Polnische Angelegenheiten.

Der Hamb. Neuen Z. wird aus **Frankfurt** geschrieben: „Wir haben in Betreff der Vorgänge in Galizien privatbriefliche Mittheilungen über Wien erhalten, wonach sich die Zahl der dort gefallenen Opfer einer entzügelten und rachsüchtigen Volksmenge, in Gemäßheit der deshalb bis jetzt stattgehabten Ermittelungen, auf einen Belang von 3000 Köpfen belaufen soll."

Ein in der A. Z. abgedruckter Brief aus **Lemberg** vom 5. März besagt: „Wir leben noch unter dem Standrecht. Der Verkehr mit dem Innern ist sehr gehemmt. Den Adel haben die Bauern besonders im Tarnower Kreise unbarmherzig niedergemetzelt, in andern Kreisen haben sie Haus und Hof ausgeraubt und in Schutt verwandelt. Ein unabsehbares Unglück harrt des Landes, denn das zur Aussaat bestimmte Getreide wird vergeudet und an den Feldbau gar nicht gedacht. Der Adel ist überall flüchtig; der landwirthschaftliche Betrieb geräth in Verfall, Gewerbe und Handel liegen darnieder."

Thorn, 13. März. (Kön. Z.) Seit einigen Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Untersuchungen hier wieder beginnen sollen. Dieses Gerücht gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, daß mehrere in der polnischen Verschwörung Kompromittirte zur Haft hergebracht worden. Die Gefängnißlokale sind den Verhafteten auf dem Jakobsfort eingeräumt. Die Anzahl der Eingezogenen beträgt zur Zeit erst fünf, es werden jedoch mehrere erwartet. Heute ist durch eine Stafette die Nachricht angekommen, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. ein Ueberfall auf Thorn beabsichtigt werden soll. Wohl möglich, daß früher ein solcher Plan gefaßt worden ist, kaum glaublich, daß er jetzt in der That zur Ausführung komme, da man weiß, wie alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen sind, um auch die größte Bewegung sofort zu unterdrücken. Gleichzeitig ist auch die Nachricht eingelaufen, daß der aus Graudenz entflohene Emissär Zawisza wieder verhaftet worden. Der Verkehr nach Polen ist jetzt mehr als je erschwert. Nicht nur, daß die Pässe für die nach Preußen Reisenden in Polen sehr schwer zu erlangen sind, so klagen auch die nach Polen Reisenden sehr über die Beschwerden, die ihnen durch die Paßrevisionen fast in jedem Dorfe werden.

Wien, 12. März. (Schw. M.) Seit mehreren Tagen erscheinen in unsern Zeitungen keine offiziellen Berichte mehr aus Galizien, ein Zeichen, daß die Gefahr vorüber ist. Da der kurze Aufstand in Galizien, Posen und Polen wieder unterdrückt ist, so hat ein Theil unserer nach Podgorze im Marsch begriffenen Truppen bereits wieder Gegenbefehl erhalten und es scheint, daß man weitere Verstärkungen des galizischen Generalcommandos für unnöthig erachtet. Die Gräuel der Bauern gegen die Edelleute, worin ihre Weigerung, sich dem Aufstande anzuschließen, ausartete, werden die Regierung zu strengen Maßnahmen zugleich gegen diese ausschweifenden Gewalt haten nöthigen zumal, wie aus guter Quelle verlautet, nicht weniger als 460 **Rittergüter** zur Zeit fast **herrenlos** sind und die Mehrzahl ihrer Beamten erschlagen worden oder die Flucht ergriffen hat. Die Rohheit und Entsittlichung der Landbevölkerung zeigt sich hauptsächlich als eine Folge des Branntweingenusses, welcher von den mit dem Schankrechte regalirten Gutsbesitzern begünstigt wurde, während anderseits ihre ungestümen Anforderungen um Geldbeischaffung an die Beamten diese häufig zur Härte gegen den Unterthanen veranlaßt haben, deren grausame Folgen sie nun mitbüßen mußten. Das Elend und die Noth in Galizien sind groß, um so mehr, als das letzte Jahr ein Mißjahr gewesen, und ganze Gemeinden werden von Seiten der Regierung einer Unterstützung benöthigen. — Bei der Lage, welche der Freistaat Krakau in der revolutionären Bewegung genommen, ist nicht nur eine längere militärische Besetzung desselben durch die drei Schutzmächte gewiß, sondern es dürfte sich die im Jahr 1836 schon geschehene Revision seiner Verfassung mit Wahrscheinlichkeit wiederholen.

St. Petersburg, 17. März. — Ein kaiserl. Tagesbefehl vom 9. d. verordnet, in Folge der bedeutenden Unordnungen, welche jüngst in der freien Stadt Krakau, wie auch auf einigen Punkten des österreichischen Galiziens ausgebrochen, zur Abwendung dieses der Völker-Wohlfahrt so schädlichen Geistes, damit derselbe keine Verbreitung in den benachbarten Grenzgebieten finde, die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 69 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag den 23. März 1846.

(Fortsetzung.)

unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürsten Paskewitsch stehende, active Armee auf solchen Fuß zu stellen, damit sie jeden Versuch zu seiner Weiterverbreitung sogleich im Keime ersticken könne. In Folge dessen wird dem Feldmarschall aufgetragen, zur Completirung der Armee unverzüglich mit den Subalternen der Infanterie, die sich bisher auf undeterminirten oder jährlichen Urlaub in den westlichen Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Wolhynien, Podoschin, Kijew und im Königreich Polen befänden, zu verstärken und sie sogleich zu den activen Corps, denen sie angeschrieben, einzuberufen.

Krakau, 16. März. (D. A. Z.) Seit gestern ist der Zutritt zu den wegen Verdachts der Mitverwicklung in die stattgefundene Revolution Verhafteten versagt worden. Der Banquier Wolf, welcher Finanzminister bei der revolutionären Regierung gewesen, hat Hausarrest, und zwar wie es heißt nicht, sowohl wegen dieses seines Ministeriums, welches er offenbar nur durch den bezüglichen Verfassungsartikel der Revolution gezwungen, übernahm, sondern wegen der sehr bedeutenden Summe, welche die Insurgenten den Oesterreichern in Wieliczka abnahmen, und für deren Deficit der Finanzminister verantwortlich gemacht wird. Auch sehr viele Frauen sind verhaftet. Der Enthusiasmus der Frauen soll oft über den der Männer gegangen sein, und man erzählt, daß unter Andern eine Frau mit nur einer Hand zum Dictator Tyssowski kam und für die eine Hand eine Waffe verlangte, worauf sie dann so bewaffnet nach Podgorze zog. Die weniger compromittirten Verhafteten werden auf die Caution zweier begüterten Bürger, die sich mit all ihrem Hab und Gut verbürgen, einstweilen freigelassen. Die Verhaftungen nehmen noch immer kein Ende, sowohl in der Stadt als auf den Dörfern. Die tiefe Trauer, welche über die Stadt sich ausgebreitet, ist auch gestern, am Sonntage, wenig zurückgetreten; die zahllosen Kirchen hatten wenig Besucher, und selbst die schöne Märzsonne lockte vergeblich mit ihren milden Strahlen. Die Promenade war öde, und die Straßen meist nur von Fremden, Soldaten und Händlern betreten. Die polnisch-gekleideten Juden, welchen sonst nicht gestattet war, am Sonntage in die Stadt zu gehen, wanderten gestern, scheu und schüchtern, in derselben herum. Man weiß nicht, ob dieses mittelalterliche Gesetz, welches die revolutionaire Regierung durch die allgemeine Juden-Emancipation aufhob, im Wegfall bleiben werde, oder ob es nur einstweilen nicht wahrgenommen wird. Als die erste Kunde von der Revolution in Krakau nach den Grenzorten des Königreichs Polen gelangte, sammelte sofort ein Edelmann Namens Mazaraka aus Chebdow viele Bauern und wurde deren revolutionärer Anführer. Es waren nur sehr wenige russische Soldaten in der ganzen Gegend, und Mazaraka nahm selbst 40 Kosaken gefangen, welche er entwaffnete, im Uebrigen aber ihnen kein Leid that, sie sogar sehr gut pflegen ließ. Ein anderer Edelmann Wenda aus Brzesc schloß sich ihm an. So zogen sie mit einem starken Haufen triumphirend nach Krakau. Von hier aus erließ Mazaraka einen Aufruf an die ihm befreundeten Edelleute im Königreiche Polen, daß sie seinem Beispiele folgen möchten. Viele waren dazu geneigt, zögerten jedoch mit der Ausführung; sie ließen aber allerlei Waffen schmieden. Andere zeigten die Bewegung dem Gouverneur an und fragten ihn, ob sie bei der jetzigen Ermangelung des russischen Militairs in diesen Gegenden ihre Bauern zur Sicherheit des Staats bewaffnen sollten. Es wurde ihnen die Erlaubniß dazu ertheilt, und nun wurden überall und öffentlich Waffen bereitet. Doch waren die russischen Truppen bereits im Anmarsche, ehe diese Rüstungen aus ihrer zweifelhaften Stellung hervortreten konnten. Die Bauern in diesen Gegenden weigerten sich, an einer Revolution gegen Rußland Theil zu nehmen, welche Weigerung nicht allein auf der Furchtbarkeit Rußlands, sondern auch auf der verbesserten Stellung beruhen soll, welche die Bauern jetzt im Vergleiche zu der im alten Königreiche Polen einnehmen. Als die Russen hier eingezogen, war ihre erste Frage nach Mazaraka. Er soll auch hier entdeckt und verhaftet worden sein.

(Berichte aus Warschau s. unter „Posen, 20. März“ und „letzte Nachrichten.“)

Russisches Reich.

St. Petersburg, 17. März. — Der Kaiser beabsichtigt, am nächsten Dienstag den 17. d. die Reise nach Moskau anzutreten. Bei den ernsten Bewegungen, welche gegenwärtig an der Westgränze des Reichs vorgehen, dürften Se. Maj. vorläufig die Reise ins Ausland aufgeben. Vorgestern ging von hier der General-Adjutant v. Berg, General-Quartiermeister im eigenen Stabe des Kaisers, mit höchsten Aufträgen nach Warschau ab.

Aus dem Kaukasus meldet man, daß die Tschetschenzen unsere von der Zerstörung der Wälder heimkehrenden Truppen angegriffen hatten und abschneiden wollten. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und unsere Truppen erreichten mit geringem Verlust ihre Standquartiere. Die Müriden verloren 150 Todte und 3 Naïbs, namentlich auch den bekannten Naïb Maasch. Auch in Kachetien ist in diesem Winter ein Wald zum Einmarsch nach Dido ausgehauen worden. (D. liegt im Gebirge des südlichen Daghestân.)

Frankreich.

Paris, 15. März. — Die Pairskammer vernahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Herzogs von Broglie über den Gesetzentwurf in Betreff der geheimen Fonds. Die Commission beantragt die Annahme dieses Entwurfs. Die Discussion wurde auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Die Blätter aller Farben beleuchten die von uns bereits mehrfach erwähnte Kammersitzung. Die Oppositionsblätter sind entrüstet über die Erklärung Guizots, „daß er an die galizischen Gräuel nicht glaube.“ — Der Constitutionnel bedauert, daß die Interpellationen stattgefunden. Polen bedürfe keiner Phrasen, „Polen bedarf vielmehr zweier Dinge, um zu triumphiren: Recht und Stärke. Das Recht erkennen wir ihm jährlich zu; dürfen wir uns demnach wundern, daß es die Stärke selbst prüft?“ — Siècle, Commerce und Courrier français finden Guizots Politik unter aller Kritik und rathen den Wählern, endlich andere Männer in die Kammer zu schicken. Esprit public, Reforme und National sprechen sehr herben Tadel gegen das Ministerium aus, den wir nicht zu übersetzen brauchen.

Der Deputirten-Subscription zu Gunsten der polnischen Insurgenten sind abermals zwei Mitglieder der Wahlkammer, die Hrn. Keysère und Debelleyme, beigetreten.

Der National berichtet, daß die polnische Subscription allenthalben mit Erfolg fortgesetzt werde.

Auch der ultramontane Univers religieux hat jetzt eine Subscription zu Gunsten der Polen eröffnet.

Die radicalen Journale lassen sich über Unruhen in Ungarn berichten; sie erwarten mit Ungeduld die Bulletins der polnischen Insurgenten, die sich massenweis in die Karpathen geworfen haben sollten; sie klagen dabei über den Laconismus der deutschen Zeitungen.

Ueber Havre sind Nachrichten aus Newyork vom 24. Februar hergelangt. Die Oregon-Debatte währte im Senat fort, hörte indeß allmälig auf, das Interesse des Publikums in so hohem Grade, wie früher, auf sich zu ziehen. — Aus Mexiko und Veracruz reichen die neuesten Nachrichten bis zum 31. Januar. Paredes war in ungestörtem Genusse der Gewalt. Die Gerüchte von Pronunciamentos gegen ihn in einigen Theilen der Republik scheinen grundlos zu sein.

Paris, 16. März. — In der Deputirtenkammer ward heute Remusats Antrag, die Beamten von der Deputirtenwahl auszuschließen, verhandelt. Odilon-Barrot stellte hierzu bekanntlich den Nachsatz, wenigstens diejenigen Staatsdiener von der Wahl auszuschließen, denen die Civilliste Gehalt zahlt. Das Journal des Débats meint von diesem Anhängsel, „es sei von der Opposition nur erfunden worden, um Skandal in der Kammer hervorzurufen.“ L'Epoque unterstützt Débats, indem sie sagt: „Barrots Antrag zielt offenbar auf eine Beleidigung des Königs. Und dennoch unterstützt Thiers denselben ganz offen. So ist dieser Thiers. Unsern König scheint er ungestraft beleidigen zu können; aber für die Polen unterschreibt er nicht; denn dies könnte die Kaiser von Oesterreich und Rußland und den König von Preußen erzürnen und diese Herrn Thiers den Weg in das Ministerium des Auswärtigen sperren. Der heimtückische Kriecher!...“

Unser Gesandter in Wien, Herr von Flahault, soll von dem k. k. österreichischen Kabinet auf seine Verwendung für die Polen den Bescheid erhalten haben, daß man jedem derselben, der sich binnen 24 Stunden ergebe, das Leben schenken wolle. Der Courrier zweifelt daran, daß man den sich Ergebenden die Freiheit des Auswanderns gestatte und befürchtet, daß man ihnen dennoch den Prozeß mache und sie in Gefängnisse stecke.

Man versichert, Lord Aberdeen habe den Herrn Guizot aufgefordert zu einer gemeinsamen Verwendung Frankreichs und Englands bei Oesterreich, Preußen und Rußland, in Bezug auf das gegen die besiegten Insurgenten einzuhaltende Verfahren.

Bis jetzt haben 167 Deputirte für die Polen unterschrieben. Die Summe beläuft sich auf sechszig Tausend Fr.

Außer den Pariser Journalen haben nun bereits auch 44 Departementsjournale Subscriptionen für die Insurgenten Polens eröffnet. Die Aufregung dauert fort, Niemand will glauben, daß es mit der Insurrection zu Ende sei, und die der Polensache günstigen Journale bringen fortwährend die günstigsten Nachrichten über die Insurrectionen in Ungarn, Galizien, Lithauen, Wolhynien u. s. w. — Die Gesandten von Oesterreich und Preußen und der russische Geschäftsträger haben täglich theils unter einander, theils mit Herrn Guizot Conferenzen, und expediren fortwährend Couriere an ihre Höfe.

Der polnische Sonntags-Gottesdienst in der Kirche St. Roch war heute sehr besucht, — alle Fractionen der Emigration beteten vereinigt für ihr unglückliches Vaterland und die Gefallenen. Nach der Predigt ward eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag ein sehr reichlicher war. — Man erzählt, eine Deputation der hier lebenden Polen wolle dieser Tage unvermuthet in die Deputirtenkammer dringen und dort an das Land und seine Vertreter um Schutz und Gerechtigkeit appelliren.

Der Corsaire-Satan, der gewöhnlich sehr verläßliche russische Nachrichten giebt, zeigt an, daß der Besuch des Großfürsten Constantin in Frankreich der hiesigen russischen Gesandtschaft bereits offiziell angekündigt sei. — Er möge kommen, ruft das Journal aus, er wird mit großer Höflichkeit, aber mit dem Rufe: „Es lebe Polen“ empfangen werden.

Der Salon für 1846 ist heute eröffnet worden. Es sind 2412 Gemälde und andere Werke der bildenden Kunst zur Ausstellung zugelassen worden.

Spanien.

Madrid, 9. März. — Der Tiempo will wissen, die spanische Regierung habe verordnet, daß in den Häfen dieses Landes die englischen Schiffe nicht auf dem Fuß der begünstigtsten Nation behandelt würden.

Madrid, 10. März. — Der Herzog von Rianzares ist in Madrid wieder zurück. — An der spanisch-portugiesischen Grenze sollen sich nun wirklich einige Banden Esparteristischer Flüchtlinge gezeigt haben.

Großbritannien.

London, 14. März. — Der Herzog von Newcastle hat wieder eine heftige Epistel wider die gouvernementalen Maßregeln veröffentlicht, worin er darauf dringt, daß in jeder Grafschaft neue Schutzgesellschaften sich bilden, denn seiner Ansicht nach wäre die Sache des Schutzes auf das Innigste mit Kirche und Staat verknüpft. Seinem Sendschreiben hat er eine Nachschrift angehängt, die also lautet: Ich kann kaum annehmen, daß diese revolutionaire jetzt verhandelte Maßregel je das Gesetz des Landes werde. Sollte es aber höchst unglücklich so kommen, so wird sicher eine zukünftige Nationalmajorität mit einem Male entscheiden, daß ein so greuliches Gesetz nicht länger mehr auf dem Statutbuch verbleibe. Der Globe begleitet dieses Postscriptum mit witzigen Randglossen. — Das Prinzip der Pennypost auf Versendungen mit der Eisenbahn scheint endlich auch bei manchen großen Bahnen in Bezug auf kleinere Fahrstücke Anwendung zu finden. Die große Verbindung von Eisenbahnen, welche jetzt unter dem Namen der London- und Nordwestbahngesellschaft zur Ausbeutung der großen Landesbahnen mit einem Kapital von 14 Millionen Pfund sich gebildet, hat den Beschluß gefaßt, daß alle Packete unter 12 Pfd. vom Ausgangs- nach dem Auslaufpunkt und nach allen Zwischenstationen für den gleichmäßigen Satz von 1 Sh. transportirt werden sollen. — Die Rekrutirung für die Marine geht lebhaft fort. Laut Privatschreiben Englischer Offiziere stände ein Franzose mit Namen Mouton an der Spitze der Sihks, welche noch 100,000 Mann stark sein und 400 Kanonen besitzen sollen. Das so eben vom Oberhause angenommene Gesetz zum Schutz der Personen und Eigenthum in Irland, enthält so strenge Bestimmungen, daß es entweder bedeutende Modificationen erleiden oder gar ganz verworfen werden wird. Dem Lordlieutenant wird dadurch die Befugniß ertheilt, irgend welchen Bezirk im Belagerungszustand zu erklären, wonach denn die Einwohner nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang nicht ihre Wohnung verlassen dürfen. Wer dies thut, ohne für sein Ausgehen hinreichende Gründe vorzubringen, verfällt in eine Deportationsstrafe von 7 Jahren. Obgleich nun einige ausgezeichnete Männer der Whigpartei solche Strenge bekämpften, entschied sich die Majorität des Oberhauses dafür, wobei aber bei der Opposition O'Connell's und eines guten Theils der Whigs die Vermuthung viel für sich hat, daß die Bill im Unterhause nicht durchgehen wird. Für Sir R. Peel wird die Lage immer schwieriger. Entweder muß er sich enger an die Whigs anschließen und ein Koalitionsministerium bilden, oder sich mit den Ultratorys versöhnen.

Mit welcher Hartherzigkeit die Irischen Gutsbesitzer gegen ihre Pächter verfahren, davon giebt ein Bericht des Limerik Exam. Kunde. Ein gewisser Capitain Coote ließ gegen 40 Unglückliche von Haus und Hof jagen, darunter waren sogar solche, welche ihre Pacht regelmäßig gezahlt. So mußte eine Wittwe mit 4 Söhnen und 4 Töchtern ihre Pachtung verlassen, welche ihre Eltern und Voreltern seit 150 Jahren inne gehabt. Die Leute wurden durch Militär und Polizei aus den Häusern gejagt, welche unter dem herzzerreißenden Geschrei der Unglücklichen dem Boden gleich gemacht wurden. Bei solchen Scenen darf es nicht Wunder nehmen, daß die Rache Manchen zum Verbrecher macht.

Die Times enthalten ein Schreiben, worin die königl. hannoversche Verfügung wegen der von Offizieren einzugehenden Heirathen streng kritisirt wird.

Schweiz.

Zug. Vorgestern (11. März) sind bei 2000 Wallfahrer aus dem Muriamt, von Geistlichen begleitet, hier durch nach Einsiedeln gepilgert; gestern kamen sie wieder zurück.

Italien.

Rom, 6. März. (A. Z.) Der Generalvicar der katholischen Kirche, Cardinal C. Patrizi, hat am 3ten d. M. ein Manifest erlassen, dessen erster Theil folgendermaßen lautet: Jener Geist der Liebe und Gottesfurcht, der vor kurzem mehrere fromme Personen antrieb zur Nachsuchung des Erlaubs eine Novena feiern zu dürfen, durch die sie vom Himmel Verbreitung und Gedeihen der katholischen Kirche in England erflehen möchten, hat beim Herannahen des Festes des heil. Papstes Gregorius Andere bewogen gleiche Mittel für denselben Zweck nachzusuchen. Das Licht des Evangeliums ward nach den britischen Inseln durch den Eifer und die Liebe jenes großen Vaters hinübergetragen; seine Missionäre bekehrten und tauften zahlreiche jener Völkerschaften. Jene bezeichneten Personen haben sich an Se. Heiligkeit jetzt mit der Bitte gewandt ihnen zu gestatten daß sie ein feierliches Tridium für den obigen Zweck als Vorfeier des Jahresfestes jenes Heiligen in der ihm auf dem Cölius geweihten Kirche veranstalten dürfen. Der Papst hat die Bitte gnädig aufgenommen und gewährt, und das Triduum soll am 8., 9. und 10. d. M. stattfinden.

Briefe, welche aus **Malta** kommen und durch das Staatsdampfschiff „Leonidas", das in verschiedenen Häfen Italiens angelegt, nach Marseille gebracht wurden, bestätigen die Nachricht, daß eine große Aufregung in den römischen Staaten und selbst in Toscana herrsche. Eine Volksmeuterei hatte in den letzten Tagen des Februars zu Pisa statt gehabt; die Ruhe war indeß durch die Mäßigung des Grafen Seristori, Gouverneurs der Stadt, wieder hergestellt worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. März. (D. A. Z.) Zwei englische Kaufleute, Hr. Beatic und Hr. Wilssen, haben der Pforte den Antrag gemacht, eine Bank mit einem Capital von 200,000 Pf. St. zu errichten, welche zu Darleihen mit mäßigen Interessen zur Unterstützung des inländischen Handels, der Industrie und des Ackerbaues bestimmt sein soll. — Der Schaden, welchen der letzte große Brand in Philippopolis in Bulgarien angerichtet hat, beläuft sich auf 40 Mill. Piaster.

Miscellen.

Königsberg, 16. März. — Gestern Nachmittag bewegte sich ein Leichenzug eigener Art nach dem Friedhofe; es waren Postillone in der Galla-Uniform, mit Schärpe und Horn geschmückt, die einen verstorbenen Collegen zu Grabe trugen.

Bremen, 15. März. — Neuesten Nachrichten aus New-York zufolge hat der daselbst zur Unterstützung des Hrn. Seidensticker begründete Hauptverein bereits eine Summe von 2000 Dollars gesammelt und ist seine Thätigkeit noch in fortdauerndem Gange. Aus allen Staaten, wo Deutsche wohnen, hauptsächlich aus Ohio, kommen zahlreiche Beiträge ein, und die ganze Angelegenheit giebt den erfreulichen Beweis eines thatkräftigen Nationalgefühles unserer amerikanischen Landsleute. Sämmtliche deutsche Blätter, die uns zukommen, veröffentlichen die innerhalb ihrer Distrikte gemachten Subscriptionen. (Köln. Z.)

Paris. Im Jahre 1845 sind auf den Viehmärkten von Paris an die Fleischer der Stadt, des Weichbildes und die fremden Fleischer verkauft worden: 140,460 Stiere zum Mittelpreise von 344 Fr. 71 C., 29,404 Kühe zum Mittelpreise von 188 Fr. 81 C., 120,911 Kälber, im Durchschnitte zu 81 Fr. 51 C., 844,319 Schöpse zum Durchschnittspreise von 23 Fr. 61 C., oder zusammen 1,135,094 Stück Vieh, wofür 83,302,622 Fr. von den 56 producirenden Departements gelöst worden sind. Auf Paris selbst kommen davon 77,543 Ochsen zu dem höhern Mittelpreise von 390 Fr. 5 C., weil man stets die besten auswählt; 20,954 Kühe ebenso zu 229 Fr. 24 C., 83,282 Kälber zu 101 Fr. 87 C. und 459,470 Schöpse zu 29 Fr. 74 C., oder in Summa 641,249 Stück Vieh, die mit 57,200,221 Fr. bezahlt worden sind. Dazu noch der Preis von 3 Mill. Kilogr. Fleisch gerechnet, das abgabenfrei verbraucht wird, ergiebt sich die Summe von 60 Mill. Fr., welche Paris für seinen Fleischbedarf an die Departements 1845 entrichtet hat. Aber von diesem Fleischverbrauche müssen noch 6 Millionen Octroi, Schlachthausgebühren und alle Unkosten der Schlächter sammt ihrem Gewinne bezahlt werden, so daß er den Parisern 72 Mill. Fr. zu stehen kommt. Und doch trifft auf Jeden des Tages nur ⅛ Kilogr., oder 45½ Kilogr. (91 alte Pfd.) jährlich von diesem Fleischgenusse.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 22. März. — In der beendigten Woche sind (excl. eines eines im Wasser verunglückten Mannes und eines todtgebornen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 33 weibliche, überhaupt 78 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 7, Altersschwäche 3, Bräune 2, Bruchschaden 1, Luftröhren-Entzündung 1, Lungenentzündung 4, Magenerweichung 1, gastrischem Fieber 2, nervösem Fieber 3, Scharlachfieber 3, Wochenbettfieber 1, Zahnfieber 1, organischem Herzfehler 1, Krämpfen 20, Schlagfluß 5, Stickfluß 2, Lungenschwindsucht 9, Unterleibsschwindsucht 1, Unterleibsleiden 2, Magenverhärtung 1, Brustwassersucht 3, allgemeiner Wassersucht 4, Gehirnwassersucht 1, Zahnkrankheit 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 25, von 1—5 J. 16, von 5—10 J. 3, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 4, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 9, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 1, von 70—80 J. 1.

Auf dem am 18. und 19. d. M. hier abgehaltenen Roß- und Viehmarkt waren circa 4000 Stück Pferde, worunter 300 Stück junge Zugpferde feilgeboten. An inländischen Schlachtvieh waren 200 Stück Ochsen, 150 Stück Kühe und 600 Stück Schweine vorhanden.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 3 mit Kalk, 6 mit Ziegeln, 64 mit Brennholz, 1 mit Zinkblech, 1 mit Nutzholz, 1 mit Brettern, 1 mit Reiffen und 15 Gänge Bauholz.

Der gestrige Wasserstand der Oder war am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß 5 Zoll und am Unter-Pegel 5 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 14. d. M. am ersteren um 3, und am letzteren nur um 6 Zoll gefallen.

---

* **Breslau,** im März. (Verspätet) Unser Mitbürger, Herr v. **Poli**, früher Hauptmann im Heere Napoleons, dann unter König Mürat thätig und zuletzt Commandeur eines Fremdenkorps in Spanien, hat endlich, den Aufforderungen seiner Freunde willfahrend, die Denkwürdigkeiten seines höchst bewegten Lebens in seiner Muttersprache niedergeschrieben, deren deutsche Uebersetzung binnen kurzer Zeit im Druck erscheinen wird. — Der Unterzeichnete, welcher das Original mit immer steigender Theilnahme gelesen, kann nicht umhin, jeden, der für die für die gewaltigen Erscheinungen des ersten Viertels unsers Jahrhunderts sich interessirt, auf dies merkwürdige Buch aufmerksam zu machen. Man findet darin eine nicht geringe Zahl von kriegerischen und politischen Begebenheiten, welche in unseren Geschichtswerken noch wenig berührt sind; man erstaunt über die Macht der Verhältnisse, durch welche der Verfasser in die namhaftesten Ereignisse von Italien, Spanien und Polen verwickelt wurde; man wird überrascht durch die harten und unablässigen Verfolgungen, die er eines der vielen Opfer der mit Napoleons Sturze eingetretenen Umwälzungen in fast aller Herren Landen zu erdulden hatte, und ist beinahe geneigt, die Leiden eines Silvio Pellico in der Ordnung zu finden, wenn man erwägt, wie viele Kerker **Poli** zu durchwandern gehabt, bevor er durch die Gnade Sr. Majestät unsers regierenden Königs in Breslaus Mauern für immer Freiheit und Freundschaft fand. Auch trägt seine Darstellung überall den Charakter freimüthiger Offenheit; und ließe sich vielleicht mit ihm bisweilen über die Art und Weise streiten, mit welcher er seine rechtlichen und politischen Ansichten zu begründen sucht, so wird es doch ein deutscher Leser nicht außer der Ordnung finden, daß ein Ehrenmann auch auf der Höhe des männlichen Alters die Ideale noch unerkaltet im Herzen trägt, für deren Verwirklichung er in den Tagen seiner Jugend so oft Leib, Leben und Lebensglück freudig eingesetzt. Uebrigens werden diese auf Kosten des Verfassers gedruckten Denkwürdigkeiten vom nächsten Mai an nur denjenigen zugesandt werden, welche die von Freunden desselben in mehreren Städten Preußens auszulegenden Suscriptionslisten unterzeichnen. Diese Listen enthalten zugleich eine Uebersicht des auf zwei mäßige Bände berechneten Inhaltes, aus welcher man leicht ersehen dürfte, ein wie großer Reichthum an interessanten Ereignissen dem Leser geboten wird.

Ambrosch.

---

* **Breslau,** 22. März. — So wie Gungl seine Reise nach London, hat auch die Steyermärkische Musikgesellschaft ihr Vorhaben aufgegeben, nach Amerika zu reisen und wird Breslau mit Berlin, woselbst ihr erstes Concert bereits am 5ten k. M. im Güntherschen Lokale stattfinden soll, vertauschen. Die Gesellschaft hat sich, während ihrer beinahe 2 jährigen Anwesenheit hierselbst, durch ihre Leistungen so beliebt gemacht, daß wir ihre **letzten** Concerts wohl nicht besonders zu empfehlen brauchen, sondern nur darauf aufmerksam machen wollen, wie in diesen **Abschiedsconzerts** uns nicht nur eine treffliche Auswahl des Neuesten und Besten der modernen Unterhaltungsmusik, darunter auch einige neue Piecen von Laade selbst, sondern auch solcher höhern Styls geboten werden wird. Auch werden uns die Herren Laade und Jungnickel — dieser junge Mann leistet auf dem Violoncell*) Anerkenungswerthes und zeichnet sich bereits durch reine Intonation und technische Fertigkeit recht vortheilhaft aus, und Hjort durch den Vortrag einiger Solos erfreuen. An Stoff zu angenehmer musikalischer Unterhaltung durfte es daher nicht fehlen.

Liegnitz, 21. März. Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Empfehlung von Seiten der kgl. Regierung: „Der Zeichenlehrer **Bräuer** zu **Breslau** hat ein Werkchen herausgegeben „Auszüge aus dem Zeichenunterricht von Hippius", bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, welches im Buchhandel 15 Sgr. kostet. Das Gutachten eines competenten Beurtheilers spricht sich über die Methode und die Grundsätze dieser Anleitung zum Zeichenunterrichte durchweg günstig aus; namentlich wird das streng festgehaltene Streben, den zu zeichnenden Gegenstand dem Schüler in allen seinen Formen und Verhältnissen möglichst anschaulich vorzustellen, und ihm die genaueste Kenntniß desselben auf eine zweckmäßige Art zu verschaffen, so wie die Anleitung zur perspectivischen Anschauung der Gegenstände sehr lobend hervorgehoben. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Excellenz, machen wir auf die Schrift des ꝛc. Bräuer insbesondere die Vorsteher und Lehrer der städtischen und höhern Bürgerschulen unsers Verwaltungsbezirks hierdurch aufmerksam.

Oppeln, 17. März. (Amtsbl.) Regierungs-Bekanntmachung. — In Folge mehrerer bei uns zur Sprache gebrachten Zweifel und Bedenken, ob bei dem jetzt im Freistaate Krakau unterdrückten Aufstande die für die Zeit der dortigen Unruhen ausnahmsweise ergangenen Verordnungen, namentlich in paßpolizeilicher Hinsicht, als exceptionelle Maßregeln wieder aufzuheben, oder noch länger aufrecht zu erhalten sei? machen wir bekannt, daß es bei den bisher hierüber erlassenen Anordnungen einstweilen und bis zu anderweiter Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten sein Bewenden behalten muß. Hiernach haben sich die sämmtlichen betreffenden Behörden des Departements und das reisende Publikum genau zu achten. Mit Bezug auf unsere Amtsblatt-Bekanntmachung vom 1. März c. bemerken wir hierbei, daß zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums nicht nur die zur Ertheilung von Aus- und Eingangs-Pässen befugten landräthlichen Behörden, sondern auch die sämmtlichen Magistrate unseres Regierungs-Bezirks autorisirt und angewiesen sind, Paß-Karten zum Gebrauche auf ein Jahr zu ertheilen. Hierbei wiederholen wir zur strengsten Beachtung der Behörden die Bestimmung, daß überhaupt nur solche Personen sich durch dergleichen Paß-Karten bei ihren Reisen innerhalb des in der Amtsblatt-Verordnung vom 12. Febr. 1845 §. 2. erwähnten Rayons legitimiren können, welche sonst zu Reisen im Inlande — nach den Vorschriften des Paß-Edikts vom 22. Juni 1817 — **gar keines** Passes bedürfen, wogegen die, nach dem Paß-Edikte Paßpflichtigen, nach wie vor sich durch Pässe legitimiren müssen. Oppeln, den 12. März 1846.

Der bisherige Rathsherr, Partikul. Stephan Matschke zu Neisse, ist anderweit zum unbesoldeten Rathsherrn daselbst auf sechs Jahre erwählt und bestätiget worden.

Neisse, 18. März. Am heutigen Tage marschirten hier das 1te Bat. 22. Inf.-Reg. und 2 Compagnien vom 2ten Bat. 23. Inf.-Reg. wieder ein. Das 1te Bat. 23. Inf.-Reg. ist vorläufig noch im Krakauschen zurückgeblieben. Am 19ten kamen 23 den gebildeten Ständen angehörige Krakauer Insurgenten hier an. Unter ihnen befindet sich der Oberbefehlshaber derselben, v. Skarzynski, mit 4 anderen Individuen desselben Namens, dann die Grafen de la Vaux, Soltyk und Brzowski. Der größte Theil derselben ist aus dem Krakauschen, doch giebt es auch welche aus dem Königreich Polen und Galizien dabei. Ihrem früheren Stande nach waren sie meistens Landwirthe; 1 Student, 2 Seminaristen und 1 Handlungsdiener befinden sich auch unter ihnen. (Oberschles. Bürgerfr.)

Reichenstein, 16. März. Am gestrigen Tage passirten circa 450 Mann Kriegs-Reservisten von Glatz aus hier durch, um sich wahrscheinlich nach Neisse zu ihrem Bat. zu begeben, oder wieder in ihre Heimath entlassen zu werden. Leider müssen wir diesmal über ihre Aufführung bei ihrem Durchmarsche nur Uebles berichten, denn man hörte nichts als ein zügelloses Jauchzen, Pfeifen, Schreien, und gewahrte überhaupt ein höchst unziemliches Benehmen. Am allermeisten aber war zu tadeln das Eindringen in die Häuser, das Entnehmen von Backwaaren und Branntwein ohne Zahlung. Von Patschkau aus, wo diese Mannschaften Nachtquartier gemacht hatten, hört man dieselben Klagen, und man vernimmt, daß beide Magistrate deshalb Klage führen wollen. (Oberschles. Bürgerfr.)

---

*) Das Instrument, welches Herr Jungnickel in einem der letztern Concerte spielte, und welche allgemein auffiel, ist von unserm Hofinstrumentenmacher Herrn Lorenz Kunzel gearbeitet, dessen Fabrikate in dieser Beziehung einen deutschen Ruf haben. Anm. d. Verf.

Theater.

Am 21sten d. verkündete der Theaterzettel: „Robert der Teufel" Oper von Meyerbeer; Alice, Dlle. Garrigues als ersten theatralischen Versuch. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche bei einem solchen überhaupt zu überwinden sind, und namentlich die, welche „Alice" in musikalischer und mimischer Hinsicht darbietet, wird sich in solchem Falle auf Ausübung der Nachsicht gefaßt machen, und geringe Erwartungen mitbringen, diesmal aber sind wir ungemein und zwar auf's Erfreulichste überrascht worden. Die junge Dame bringt zu ihrer Laufbahn eine so sorgfältige Vorbereitung mit, daß nur noch Kleinigkeiten, dem oberflächlichen Blick schwerlich bemerkbar, uns die Anfängerin andeuteten. Sie ist, wie wir vernehmen, in Dresden für ihren Beruf ausgebildet worden, und zwar Schülerin von Frau Schubert (als Maschinka Schneider noch vor wenigen Jahren eine selbst in Italien gefeierte deutsche Sängerin), welcher sie viel Ehre macht. Fräulein Garrigues besitzt eine hohe, leicht ansprechende, sehr angenehm klingende, nur in der Tiefe etwas schwache Stimme, welche verständig entwickelt worden ist. Die Tonbildung ist klar, und so beschaffen, daß der Ton jeden Augenblick als Werkzeug für geistigen Ausdruck dienen kann, ein Umstand, auf den wir um deshalb ein Gewicht legen, weil jene moderne Art zu singen, wonach der Menschenstimme ein instrumentaler Charakter aufgezwungen wird, oft genug unsern Tadel erregt hat. Die Intonation verräth musikalische Sicherheit, die Fertigkeit, wir meinen das, was zum Virtuosenthum gezahlt wird, ist nicht als Hauptsache bedacht, doch auch dafür ein Grund gelegt. Deutliche Aussprache ist ein fernerer nach Gebühr anzuerkennender Vorzug. Besonders aber fällt die sorgfältige Verbindung des Gesanges mit einem belebten und durchdachten Spiele auf. In dieser Hinsicht mag die Schröder-Devrient wohl zum Theil als Vorbild gedient haben. Alle Bewegungen, und zum Verständniß der Rolle erforderlichen Handlungen waren studirt, und verriethen dies sogar zuweilen durch eine gewisse Hast, welche der Aengstlichkeit, nichts von den Vortheilen der Schule im Augenblicke der Praxis zu vergessen zuzuschreiben ist. Für den dramatischen Gesang, in dem edleren Sinne des Wortes hat die Debütantin entschiedenes Talent dargelegt. Das Publikum applaudirte viele Momente ihrer Leistung, und rief sie am Schlusse. Wir meinen, daß die Direktion diesmal einen glücklichen Fund gethan hat.

A. K.

Anmerk. d. Red. Ueber das Concert von Hector Berlioz bringen wir morgen einen Bericht.

Fünftes Concert des akademischen Musikvereins.

Breslau, 20. März. Die Erwartungen, welche das Publikum zu erfüllen pflegen, sobald von einem in der großen Aula zu gebenden Concerte die Rede ist, sind wahrscheinlich keine gewöhnlichen; natürlicherweise müssen dann auch mehr als gewöhnliche Kräfte aufgeboten werden, sollen anders jene Erwartungen nicht getäuscht werden. So hatte denn auch die Direction unserer Concerte ein ungeheures musikalisches Heer auf dem Concertquarree des Saales aufgestellt, der Aufführung die ernstesten Vorbereitungen vorangeschickt, und überhaupt nichts außer Acht gelassen, was der Ehre des Vereins nur irgend zuträglich sein konnte. Die Aufführung selbst war, was sich unter diesen Umständen leicht voraussetzen ließ, eine durchaus würdige, in ihren Haupttheilen sogar größeren Anforderungen genügende. Nach dem Finale der Weberschen Jubelouverture, dem von den Blechinstrumenten mächtig emporgehobenen, von den Streichinstrumenten aufs Complicirteste durchwebten „God save the king" vereinte sich der Chor der Bajaderen und Braminen mit den vorhandenen Instrumentalmächten, um die Introduktion zur Jessonda vorzuführen. Das dramatische Element derartiger Schöpfungen muß im Concertsaale dem rein musikalischen streng subordinirt bleiben, das behagt so manchem Hörer nicht; indessen bei einem schon bekannteren Werke kann sich ja Jeder das ihm nöthig dünkende Scenische hinzudenken. In den beiden vorletzten Sätzen wäre der ersten und zweiten Bajadere etwas mehr Unbefangenheit, der zweiten aber namentlich etwas mehr Routine zu wünschen gewesen. Während des Vortrags „Der Fischer", eines Liedes von Curschmann, schien Fräulein Marie Höcker umpäßlich zu sein, doch in der Schlußarie aus Robert dem Teufel entfaltete sie die Klangfülle ihrer Stimme mit der rühmlichsten Virtuosität; ihr Schwesterchen Clotilde bewährte in der Cavatine aus Euryanthe wie in der Donizettischen Arie eben so sehr eine tiefere musikalische Durchbildung als ein der Lösung edler Aufgaben des Gesanges fähiges Talent. Der Dirigent hatte in dem von ihm componirten Chore das lustige Soldatenleben recht charakteristisch geschildert; daß ihm die Handhabung des Scepters schon leichter geworden sei, zeigte er unter Anderem hinlänglich bei dem Ansetzen des Chors. Einige wenige ungenaue Schattirungen im ersten Satze abgerechnet, erklang die Nuverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn ganz in der Weise, in welche sie der hiesige Künstlerverein am 30sten October des vorigen Jahres hatte erklingen lassen. Die zwei Sätze (Adagio und Finale) des g-moll-Concerts von Moscheles ließ der Pianist Hr. C. Schnabel einen seiner vorzüglicheren Schüler Hrn. Eppstein vortragen; der letztere muß außer dem Flügel sich noch mit irgend einem andern Instrumente befreunden, dann wird er im Zusammenspiel die den begleitenden Instrumenten zu erweisende Aufmerksamkeit zu verletzen, weniger Gefahr laufen; der technischen Schwierigkeiten war er außer in einigen schnellen Octavengängen so ziemlich Meister. Unser joviale Knabe (Ebert) beendigte gestern förmlich ein Concerttriennium; er hat unter Geisler, Fleischer und Sobierei immer brav mitgesungen; in den ihm bisher angewiesenen Rollen strebte er darnach, der Action stets die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die ein Quadratfuß Land nur immer gestattet; gestern befleißigte er sich in der Mozart'schen Arie besonders eines musikalisch correcten Vortrags. Schließlich richten wir hiermit an unsere jüngeren musikalischen Brüder auf den Gymnasien die innige Bitte, sie möchten neben den griechischen und lateinischen Vokabeln auch der Musika recht eingedenk bleiben; wem kein Flügel zu Gebote steht, der ergreife in den Mußestunden die Geige, die Flöte oder irgend ein leicht zugängliches Blaseinstrument; das bloße Singen öffnet nur ein schmales Pförtchen in die Hallen der Kunst.

a.

Löwen, 20. März. — Die Schwierigkeiten, welche sich der Begründung von Gesangvereinen entgegenstellen, sind in kleinern Städten weit bedeutender, als in größern. Das Unternehmen wird von Vielen belächelt, bespöttelt und verächtlich gemacht. Viele von denen sogar, welche dem Vereine beitreten, thun dies nur versuchsweise, und scheiden alsbald wieder aus, wenn sie nicht in den ersten Stunden schon in die Augen fallende Erfolge sehen. Diese Uebelstände werden nicht eher beseitigt werden, bevor nicht im Publikum eine allgemeine Theilnahme erweckt ist. Ueberdies ist in Löwen, wie überall, ja vielleicht sogar in dem benachbarten Städtchen Falkenberg die Ehrbegierde eben so oft und vielleicht viel öfter der Antrieb, sich einer löblichen Sache anzuschließen, als die bloße Liebe zur Sache selbst, und ein mäßiges Quantum von Ehrbegierde zu besitzen, ist ja wohl auch erlaubt. Daher hielt ich es nicht für ein tadelnswerthes Unternehmen, diese Begierde in den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins in einem bescheidenen Grade zu erregen, zu welchem Zwecke mir eine öffentliche Aufführung das geeignetste Mittel zu sein schien; nebenbei hoffte ich dadurch auch die Theilnahme des Publikums zu gewinnen. Dies waren die Gründe, welche mich bestimmten, am 15ten d. M. eine musikalische Abendunterhaltung zu veranstalten, ungeachtet, oder vielmehr wegen des kurzen Bestehens des hiesigen Gesangvereins. Der Falkenberger Korrespondent kann sich diese Kühnheit nicht anders erklären, als dadurch: ich müsse darauf gerechnet haben, daß mich der Falkenberger Verein und die große Anzahl (nämlich acht) Lehrer wohl vor der Schande des Mißlingens schützen würden. Oder weiß er es vielleicht anders und will er den Leser absichtlich irre führen? Sollte er als wohlunterrichteter Berichterstatter nicht wissen, wie spät sich der Falkenberger Verein entschieden hat, so daß ich erst am Tage der Aufführung die Nachricht erhielt, daß achtzehn Mitglieder jenes Vereins hier eintreffen würden? Läßt nicht auch eine Bemerkung in dem Bericht über die Concerte in Falkenberg schließen, daß er es weiß, wie wenig man bei dergleichen Unternehmungen auf die Theilnahme der Lehrer rechnen darf?

Die wenigen und leichten Lieder, welche der hiesige Gesangverein vortrug, hatten angesehene und sachverständige Männer, welche uns in den Uebungsstunden besuchten, vom Verein allein gehört, und durch ihr günstiges Urtheil wurden wir ermuntert zum öffentlichen Auftreten. Soll der Schluß richtig sein, daß derjenige, welcher zu einer musikalischen Aufführung Fremde zum Beistande auffordert, selbst nichts leisten muß, so möchte er zunächst auf den Falkenberger Verein angewendet werden, da derselbe bei seinen Aufführungen sich durch eine verhältnißmäßig größere Anzahl Lehrer „helfen" ließ, als der hiesige Verein. Ich wurde durch die Ansicht zur Einladung der Lehrer bewogen, daß der Gesang desto besser ausfallen müsse, je bessere Kräfte mitwirken. Oder sollen wir auch nicht eher etwas Oeffentliches wagen, bis wir uns mit den von Jugend auf musikalisch gebildeten Lehrern messen können?

In Betreff der Veranlassung zu den freundlichen Bemerkungen aus Falkenberg erwiedere ich, daß wir den Wunsch des dasigen Vereins, sich allein hören zu lassen, gern erfüllt haben würden, wenn uns derselbe eher mitgetheilt worden wäre, als am Tage der Aufführung, und es würde auch noch geschehen sein, wenn der Verein wirklich eingeladen gewesen wäre. Auch hierin hat der erwähnte Korrespondent geirrt. Als ich Hrn. Lehrer Ernst zu dem Concert einlud, bemerkte ich, daß es uns freuen würde, wenn er einige Mitglieder seines Vereins mitbrächte. Den ganzen Verein einzuladen, konnte uns nicht einfallen, da wir in Löwen kein Lokal haben, welches sich für den Gesang von 50 Männern oder nur für deren Aufstellung eignete, vorausgesetzt, daß außer den Sängern auch noch einige Zuhörer Platz finden sollten. Wäre es allein auf mich angekommen, so hätte ich das Sonderbare der Forderung übersehen und zu dem Alleinsingen gern meine Einwilligung gegeben, weil es mein inniger Wunsch ist, das freundliche Einverständniß zwischen beiden Vereinen nicht zu stören. Aber möchte der Vorwurf der Sucht zu glänzen nicht auf den Falkenberger Verein fallen? und kam dieser Verein wirklich aus dem Grunde hierher, um uns behülflich zu sein? Meine freundliche Auseinandersetzung der Gründe, welche uns zu unserem Verfahren bestimmten, wurde mit Mißfallen aufgenommen, und der Verein versagte seine Mitwirkung gänzlich, weil es ihm nicht gestattet war, sich allein hören zu lassen. Der Falkenberger Korrespondent geht über diesen Punkt geflissentlich hinweg; seinem Bericht zufolge muß sogar der Leser glauben, der Nachbar-Verein habe mitgewirkt und der hiesige sei unter der großen Sängerzahl spurlos verschwunden. Die Wahrheit ist, daß nur ein Viertel aller mitwirkenden Sänger Fremde waren. Die stummen Theilnehmer wird hoffentlich, außer dem gedachten Korrespondenten, Niemand mitzählen. — Dies zur Widerlegung und Berichtigung der unwahren und schielenden Bemerkungen aus Falkenberg.

Wir werden uns freuen, wenn wir auch ferner, wie bisher, von dem glücklichen Erfolge der Bestrebungen des Falkenberger Vereins hören, und wir wollen nicht von geborgtem Lichte reden, wenn auch eine Anzahl von 8 bis 12 Lehrern bei ihren musikalischen Aufführungen mitwirken sollte.

Tauk.

Briefkasten.

Auf die Anmuthung aus Löwen von M. kann aus leicht zu erklärenden Gründen gar nicht gerücksichtiget werden, da wir die fremde Voraussetzung, daß Der oder Jener Verfasser einer Correspondenz sei, aus Discretion auch nicht indirect beantworten mögen. — Falkenberg, 19. März (der Name des Hrn. Einsenders genügt in gegenwärtigem Falle nicht, wir müssen auch seinen Charakter kennen). — Das gebildete 19. Jahrhundert (von C. H. in C.; zur unentgeltlichen Aufnahme nicht geeignet).

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. März. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Justiz-Kommissarius und Notarius, Justiz-Rath Nauen zu Königsberg in Pr., und dem Holz-Inspector Bensch in Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Einlieger Mathes Jockisch zu Preiland, Kreises Neisse, die Rettungsmedaille am Bande; dem Regierungs-Secretär Nicol in Frankfurt und den Kreis-Steuer-Einnehmern Kahrs in Wanzleben und Neugebauer in Trebnitz den Dienst-Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern, Freiherr von Manteuffel, ist von Zossen hier angekommen.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte sind der Oberst v. Zülow, vom 19. Inf.-Regt., der Oberst-Lieut. Schulz, vom Ingenieur-Corps, der Major v. Gayl, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regt., und der Major Brinkmann, aggr. dem 4. Ulanen-Regt., die beiden Letzteren als Oberst-Lieut., Alle mit Pension und der Regiments-, resp. Ingenieur Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete, in den Ruhestand versetzt; sodann die General-Lieutenants v. Esebeck, Comdr. der 1. Division, und v. Dedenroth, Com. von Graudenz, die Gen.-Majors v. Bresler, 1ster Commandant von Neisse, Graf Henckel v. Donnersmarck, Commandant von Schweidnitz, und v. Kaweczynski, Commandant von Silberberg, diese drei als General-Lieutenants, der General-Major v. Fotow, Comdr. der 3. Kav.-Brig., die Oberst-Lieutenants v. Gerhardt, Comdr. des 1sten, und v. Rohr, Comdr. des 8. Huf.-Regts., beide als Oberste, und die Majors Thiegs v. Tycowitz, aggr. dem 1. Huf.-Regt., Herrboth, aggr. dem 26. Inf.-Regt. Plehn, vom 2., Wittich, vom 7. Huf.-Regt., Bleß, aggr. dem 22sten Inf.-Regt., Alker, aggr. dem 4. Huf.-Regt., Feige, vom 37sten, Stargardt, vom 40sten Inf.-Regt.. und v. Eckert, Comdr. des Kulmer Kadettenhauses, die letzteren 7 als Oberst-Lieutenants mit Pension zur Disposition gestellt; ferner der Oberst Longé, Vorstand des Marine-Depots in Stralsund, mit Pension in den Ruhestand versetzt, und endlich den Obersten v. Ising, Comdr. des 19ten Infa.-Regts., und v. Stein, Comdr. des 3. Ul.-Regts., als General-Majors mit Pension, der Abschied bewilligt worden. Graf Königsdorff, P. Fähnr. (m. Sec.-Lts.-Char.) von der 6. Jäger-Abth., ist zum überz. Sec.-Lt. ernannt. v. Froreich, Hauptm. vom 7., Bar. v. Stillfried, Hauptm. vom 11., Michaelis, Hauptm. vom 23., Pappritz, Hauptm. vom 38., v. Brucken gen. Fock, Rittm. vom 2. Huf.-Regt., v. Gladis, Pr.-Lt. u. Platzmajor in Silberberg, dieser als Hauptm., sind mit Pension zur Disposition gestellt. Karischer, P. Fähnr. von der 6. Art.-Brig. ist der Abschied bewilligt.

(A. Pr. Z.) Nachdem die Sonntagsparaden für Berlin aufgehoben und die betreffenden Truppen von Sr. Majestät dem Könige am Sonnabend vorher gesehen werden sollen, fand am 21sten die erste diesfälle

lige Parade, bestehend aus dem 2ten Garde-Regiment zu Fuß und der Garde-Artillerie-Brigade, auf dem Platze zwischen dem königl. Schlosse und dem Lustgarten statt.

(S. M.) Der bisherige Obertribunalrath und jetzige Präsident des Oberappellationsgerichts zu Greifswald, Hassenpflug, hat sich geweigert, dem märkischen Mäßigkeitsverein, dessen Präsident er war, ferner anzugehören, wenn ein Unterzeichner des bekannten Protests vom 15. August, an dessen Spitze die beiden evangelischen Bischöfe Eylert und Dräseke standen, im Vereine ferner erscheinen dürfe.

△ **Berlin**, den 21. März. — Fast täglich treffen noch vornehme Polen mit ihren Familien aus dem Posenschen hier ein, und scheinen sich nun bei uns und in anderen deutschen Gauen niederlassen zu wollen, da ihnen ihre alte Heimath jetzt so verleidet worden. Wohin dieselben kommen sollten, dürfte ihnen gewiß die innigste Theilnahme und die zuvorkommendste Aufnahme zu Theil werden. — In Folge der vielen auswärtigen Aufträge zum Einkaufe verschiedener Papierfonds sind die Course aller dieser Effekten um 1 bis 2 pCt. gestiegen, was bei dem gegenwärtigen geringen Vertrauen zu den Papieren hier als ein sehr wichtiges Ereigniß angesehen wird.

† **Berlin**, 21. März. — Wie bestimmt versichert wird, soll die Stadt Sonnenburg, in der sich bekanntlich umfassende Gefängnißräume befinden, zum Sitze der Untersuchung über die polnische Insurrektion bestimmt worden sein. — In der vorgestrigen Versammlung der hiesigen polytechnischen Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß der Breslauer Gewerbe-Verein seinen letzten Rechenschafts-Bericht der Gesellschaft überschickt habe, und daß dagegen das Heft des Berichtes über die Verhältnisse und die Wirksamkeit der hiesigen Gesellschaft, dessen ich in einer früheren Correspondenz erwähnte, dem Breslauer Vereine zugesandt worden sei.

Königsberg, 18. März. (Königsb. Z.) Gestern Abend starb der Geheimerath ꝛc. Friedrich Wilhelm Bessel, nachdem er schon längere Zeit an einer schweren und schmerzhaften Krankheit gelitten hatte. Die Wissenschaft der Astronomie verlor in ihm einen Genius, der mit großartigster Kombination die fleißigste Beobachtung und das tiefste Wissen vereinigte. Unsere Stadt und Universität hat durch diesen Todesfall einen schwer zu verschmerzenden Verlust erlitten. — Im Jahre 1784 in Minden geboren, widmete er sich zuerst dem Kaufmannsstande und wurde durch den berühmten Dr. Olbers in Bremen der Astronomie zugeführt. Seit 1809 hier Professor, war er das älteste Mitglied der hiesigen Universität. — In der Frühe des heutigen Morgens starb unser Gouverneur der General-Lieutenant Dr. Köhn von Jaski.

Mewe, 13. März. (D. D.) Von revolutionärer Bewegung ist hier nichts zu merken, es gehen aber Gerüchte, welche den gemeinen Mann doch in Bangen versetzen. So z. B. sollen vor einigen Tagen Kinder eines Schuhmachers mit Flintenkugeln gespielt haben und einige derselben von andern Kindern ihnen abgenommen worden sein, worauf die Kinder des Schuhmachers erklärt haben: „Behaltet sie nur, der Vater gießt mehr, alle zum Charfreitag." Auch hat Jemand in einem aufgeregten Zustande zu einem Gastwirth erklärt: „Es wird auch hier bald losgehen, und dann sollen sie so ruhig in ihrer Stube nicht sitzen bleiben." Die Wahrheit dieser letzten Mittheilung wird verbürgt. Im Allgemeinen fürchtet man in dieser Beziehung hier gar nichts.

Aus Westphalen, 17. März. — Die Vorschläge des Geheimrath Duesberg, der die Schul-Conflicts-Angelegenheit vermitteln sollte, gingen dahin, wie man vernimmt: daß dem Staate das Oberaufsichtsrecht in Betreff der Besetzung der Schulstellen verbleiben müsse; dahingegen solle dem Bischofe das Recht eingeräumt werden, gegen jede einzelne, specielle Ernennung, wenn er gegen die Qualification des Ernannten in Betreff der Ertheilung des Religionsunterrichts noch etwas zu erinnern habe, Einsprache thun zu können. Der Bischof hat mit der an Rom längst gewohnten zähen Hartnäckigkeit alle Vorschläge des Regierungs-Commissars abgelehnt und ist demselben dann zum Schlusse der Verhandlungen im höheren Auftrage von dem Geh. Rath Duesberg eröffnet worden: „daß bei fortgesetzter Renitenz die der katholischen Geistlichkeit aus Staatskassen zufließenden Zuschüsse eingehalten werden sollen." Man ist sehr begierig, ob diese jedenfalls zweckmäßige und wahrscheinlich auch zum Ziele führende Maßregel, deren die österreichische Regierung sich bereits mehre Male mit Erfolg bediente, bald zur Ausführung kommen werde. Bei dieser Gelegenheit mag auch noch die plötzliche Abreise des kommandirenden Generals von Pfuhl nach Berlin, die man in unmittelbare Verbindung mit dieser Angelegenheit bringt, erwähnt werden.

Hannover, 18. März. (Wes.-Z.) Starklof's Roman: Armin Galoor, ist gestern hier verboten worden.

Stuttgart, 16. März. (U. S.) Die Standesherrschaft Roth, welche vom Herzog von Leuchtenberg angekauft worden ist, soll, wie man hier bestimmt wissen will, bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten diesen Sommer in andere Hände übergehen. Außer dem enormen Gewinn von einer Million, den Herr Retter bei diesem Geschäft machte, hat auch noch ein hiesiger Rechtsanwalt, der in der Sache thätig war und deshalb eine Reise nach Mannheim zu machen hatte, ein Benefiz von 25,000 Fl. davon getragen.

Karlsruhe, 16. März. (Karlsr. Z.) Sicherem Vernehmen nach ist Regierungsrath von Uria in Mannheim auf seine wiederholte Bitte des Censoramts enthoben worden.

Warschau, 17. März.*) — Der heutige Kuzryer Warszawski meldet: „In den schon aus den öffentlichen Blättern Blättern bekannten, den von frevelhaften Aufwieglern ausgeführten Ueberfall der Stadt Siedlce betreffenden Ereignissen hat sich aus den eigenen Aussagen der festgenommenen und in Verwahrsam gebrachten Theilnehmer an jener Frevelthat ergeben: 1) daß dieser Frevel in Folge einer verzweigten Verschwörung, die auch in hiesigen Landen Theilnehmer hatte, verübt wurde; 2) daß der Haupträdelsführer derselbender von den Häuptern der Verschwörung aus Posen hierher gesandte dortige Edelmann Bronislaus Dombrowski wbr, den die Verschwörer zum Generalissimus des Aufstandes auf dem rechten Weisel-Ufer ernannt hatten; 3) da4 die Haupttheilnehmer an diesen aufrührerischen Anschlägen Pantaleon Potozki, Stanislaus Kocischewski, Wladislaus Zarski, Johann Litynski, Michael Mirezki und Anton Deskur waren; thätige Agenten der erwähnten Verschwörung aber Helfershelfer Dombzowski's: Stephan Dobrytsch und Karl Rupprecht. Alle diese hier aufgeführten Verbrecher wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und mittelst Ausspruchs dieses Gerichts, so wie des Feld-Auditoriats, für schuldig befunden, und zwar: a) Pantaleon Potozki, Gutsbesitzer von Cisie im Gouvernement Lublin, daß er thätigen und eifeigen Antheil an dem geschmiedeten Komplott genommen, um einen Aufstand im Königreich Polen zu erregen; daß er bei dem Einfall in die Siedlce eine Aufrührerbande angeführt, mit seinen Genossen auf die wachthabenden Soldaten und auf Andere geschossen, wodurch sechs Personen verwundet worden und eine gestorben. b) Stanislaus Kocischewski, aus der Stadt Goszczyn im Warschauer Kreise gebürtig, daß er an der Verschwörung zur Erregung eines Aufstandes in hiesigen Landen Theil genommen, zu der Aufrührer-Bande bei dem Attentat auf die Stadt Siedlc. gehört, mit Anderen zusammen auf die wachthabenden Soldaten, so wie auf Andere, geschossen und eine Schildwache verwundet. c) Wladislaus Zarski, aus dem Opoczyner Kreise im Gouvernement Radom gebürtig, daß er an der Verschwörung zur Erregung eines Aufstandes Theil genommen, zu der Aufrührerbande bei dem Attentat auf dse Stadt Siedlce gehört und mit Anderen zusammen auf die wachthabenden Soldaten geschossen. d) Stephan Dobrytsch, Kaufmann aus der Stadt Warschau, daß er, im Auftrage auswärtiger Bösgesinnter, thätigen Antheil an der Schmiedung des Komplotts zur Erregung eines Aufstandes im Königreich Polen genommen. e) Karl Rupprecht, aus Neu-Alexandria im Gouvernement Lublin gebürtig, daß er von auswärtigen Bösgesinnten den Auftrag angenommen, bei Erregung eines Aufstandes im Königreich Polen zum Umsturz der gesetzmäßigen Regierung behülflich zu sein, daß er bei der Schmiedung dieses Komplotts thätig mitgewirkt und an den Berathungen und Vorbereitungen des Attentats auf die Stadt Siedice theilgenommen. f) Johannn Lytinski, Einwohner der Stadt Warschau, daß er, von den Theilnehmern an dieser That beredet, sich dazu verstanden, zu dem Aufstande mitzuwirken und daß er sich bei dem Attentat auf die Stadt Siedlce in der Zahl Anderer mit dem Schwerdte in der Hand befunden. g) Michael Mirezki, Edelmann aus dem Gouvernement Lublin, daß er zu dem Haupt-Rädelsführer Dombrowski in Beziehungen gestanden, mit ihm zur Besichtigung der Festung Iwanogrod sich auf den Weg gemacht und von ihm den Auftrag angenommen, Mannschaft zu sammeln, auch mit zu der Bande gehört. b) Andreas Deskur, Einwohner aus dem Gouvernement Lublin, daß er in Beziehnngen zu einem Bösgesinnten, Dzwonkowski, gestanden, der aus dem Königreich über die Gränze entkommen, daß er auf dessen briefliche Aufforderung sich dem Haupt-Rädelsführer Dombrowski angeschlossen und sich vorbereitet, ihm bei Erregung eines Aufstandes in hiesigen Landen behülflich zu sein. Kraft der von Sr. Maj. dem durchlauchtigen Fürsten Statthalter des Königreichs verliehenen Gewalt hat Se. fürstliche Durchlaucht, nach gefälltem Ausspruch des Kriegsgerichts und auf Vorlegung obiges Sachverhältnisses durch das Feld-Auditoriat, entschieden wie folgt; Potozki, Kocischewski und Zarski aufzuknüpfen, und zwar den Ersteren in der Stadt Siedlce, die beiden Letzteren in der Stadt Warschau; den ebenfalls zum Hängen verurtheilten Dobrytsch und Rupprecht, nach Vollziehung aller Vorrichtungen hierzu im Augenblick vor der Execution des Urtheilsspruchs das Leben zu schenken, sie zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken und ihrer Standesrechte verlustig zu erklären; Mirezki und Deskur, statt der Todesstrafe, aller Standesrechte verlustig zu erklären, unter den Galgen zu führen und ihnen dort anzukündigen, daß ihnen das Leben geschenkt sei, dann aber sie zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken; dem Litynski, der sich dazu verstanden, am Aufstande theilzunehmen, und bei dem Attentat auf die Stadt Sielce mit bewaffneter Hand in der Bande der Aufrührer sich befunden, jedoch aus Reue bei ihren Frevelthaten nicht mitgewirkt, aus Rücksicht auf diesen Umstand die Todesstrafe zu erlassen, ihn aber unter den Galgen zu führen, aller Standesrechte verlustig zu erklären, ihn einmal durch eine Linie von 500 Soldaten hindurchzutreiben und zu schweren Arbeiten nach Sibirien zu schicken; was endlich die Confiscation des Vermögens der erwähnten Frevler betrifft, nach Dekretirung des Feld-Auditoriats zu verfahren, und zwar: das ererbte und erworbene Vermögen, laut Anmerkung zum Artikel 178 des 1sten Buches der Kriegs-Kriminal-Gesetze, zum Besten des Fiskus zu konfisziren; in Betreff desjenigen Vermögens aber, welches ihnen noch durch Erbschaft zufallen könnte, sich nach den Gesetzen des Königreichs Polen zu richten. Dieses mit der Bestätigung Sr. fürstlichen Durchlaucht versehene Urtheil ist von obigen Personen, mit Ausnahme Potozki's, gestern Vormittags um 10 Uhr auf dem Platz vor der Citadelle hierselbst vollzogen worden."

*) Vergl. unter Inland „Posen."

Krakau, 14. März. (Wes.-Z.) Die Begräbnisse finden jetzt hier unter specieller polizeilicher Aufsicht statt. Den Leidtragenden wird nur gestattet, bis an die Barrière die Leiche zu begleiten. Dort wird der Sarg von der Polizei geöffnet, damit nicht ein Lebender auf diese Weise entfliehe, und nur 3 oder 4 der nächsten Anverwandten haben das Recht, bei der Beerdigung zugegen zu sein. Im Gebirge geht es noch sehr unruhig her; man glaubt, es seien die Bauerntrupps, welche jetzt wider die österreichischen Soldaten einen Partisanenkrieg führen sollen.

Krakau, 16. März. (D. A. Z.) Mit großem Bedauern wird von österreichischen Soldaten über einen Geistlichen gesprochen, welcher in Podgorze gegen die Oesterreicher mit wahrem Löwenmuth gekämpft habe. Nachdem er Mehrere niedergemacht, wurde er endlich durch einen Schuß niedergestreckt, der ihn aber nicht tödtete. Ein Oberst wollte auf ihn zugehen und ihn freundlich ansprechen, der halb Entseelte griff aber noch einmal kraftlos zur Waffe, wobei er von einem Soldaten vollends todt geschossen wurde. Dieser Soldat soll von dem Obersten bestraft worden sein. Der Polizei-Commissar Weinberger ist nicht, wie die Augsb. Allg. Ztg. berichtete, von der österreichischen Wache erschossen, sondern vor seiner Behausung von mehreren Revolutionairs tödtlich verwundet worden, woran er drei Tage darauf in der Klinik starb. Als der Urheber dieser Mordthat wird der in Breslau verhaftete Thierarzt Müller genannt. Dieser Weinberger hatte übrigens 1830 mehr als 700 Familien denuncirt und dafür eine russische Belohnung erhalten. Er war hier sehr verhaßt. An demselben Tage, dem 20. Febr., ist ein revolutionairer Pole, Namens Beller, von der österreichischen Patroille nach der heldenmüthigsten Gegenwehr getödtet worden. Als ihm bereits die rechte Hand abgehauen war, streckte er noch mit der Linken zwei Soldaten nieder. Beller machte übrigens einen Angriff auf die Patrouille.

Paris, 17. März. — In der Deputirtenkammer wurde heute die Berathung über die Remusat'sche Proposition fortgesetzt. Hr. Thiers unterstützte die Proposition; seine Rede brachte eine große Bewegung in der Versammlung hervor. Man vermuthet, die Proposition Remusat werde verworfen werden. — Gleiches Schicksal soll auch der Proposition Saint-Priest, die Rentenconversion betreffend, bevorstehen.

Ueber Havre haben wir Nachrichten aus New-York vom 27. Febr. erhalten. Im Senate war der Antrag gestellt worden, daß die Unterhandlungen mit England wegen der Oregonfrage wieder aufgenommen werden möchten. Es hieß, dieser Antrag sei nicht ohne Aussicht auf Annahme. Die Peel'sche Handelsbill wirkt wunderbar auf die Amerikaner.

Abdel Kader soll, auf die Nachricht hin, daß Marschall Bugeaud neuerdings gegen ihn ausgezogen sei, Kabylien wieder verlassen haben.

Mit dem Leonidas sind in Marseille Nachrichten aus Livorno vom 9. März eingetroffen, nach welchen in Toscana, besonders in Pisa gegen Ende des vorigen Monats große Aufregung gegen den Vicar des Erzbischofs, einen Anhänger der Jesuiten, bestand, welcher den Palast Silupis gekauft hatte, um in demselben eine jesuitische Lehranstalt zu errichten. Das Journal des Débats theilt in Bezug auf diese Vorgänge Nachstehendes mit: „Unter allen Staaten Italiens ist Toscana der einzige, wo die Jesuiten nicht eingeführt sind, und dies ist sicher eine der Ursachen, welche am meisten dazu beigetragen haben, jenen Zustand des Friedens und der Ruhe zu erhalten, dessen sich das Großherzogthum seit so langer Zeit erfreut. Der Character der Einwohner, von früherer Zeit her datirende Regierungsmaximen, der Einfluß einiger in der Schule Leopold des Ersten herangebildeten Männer und selbst gewisse Tendenzen des Clerus scheinen dazu mitgewirkt zu haben, Toscana vor einer Invasion der Jesuiten zu bewahren. Aber, man weiß, die Congregation giebt ihre Projecte nicht so leicht auf; mißlungenen Versuchen läßt sie geschickter

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Zweite Beilage zu № 69 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 23. März 1846.

geleitete Versuche folgen, und wann sie nicht direct zum Ziele gelangen kann, so sucht sie demselben durch Stellvertreter zuzustreben. Durch wiederholte Weigerungen überzeugt, daß es ihnen gegenwärtig nicht gelingen würde, sich in dem Großerzogthume Aufnahme zu verschaffen, machten die Jesuiten nun die Probe, die Nonnen des heiligen Herzens Jesu, welche, wie man gar wohl weiß, treffliche Verbündete für sie sind, hinein zu bringen. Zu diesem Behufe fanden sich im vorigen Winter drei dem Großherzogthume Toscana fremde Damen in Pisa zusammen und vereinbarten sich in Abwesenheit des Erzbischofs mit dem Generalvicar Hrn. Fonteria darüber, eine gewisse Anzahl von Nonnen des heiligen Herzens Jesu aus Rom kommen zu lassen. Die Fonds wurden herbeigeschafft, ein Haus zum Preis von 12,000 Thlrn. (etwa 70,000 Frs.) angekauft, und man war im Begriff, zur Installirung jener Nonnen zu schreiten, als am Abende des 21. Februar eine große Anzahl von Einwohnern dieser Stadt auf dem Kathedralplatze zusammenkam, unter dem Rufe: „Fort mit den Jesuiten! Fort mit den Nonnen des heiligen Herzens!“ vor das Haus des Hrn. Fonteria zog und eine so große Masse von Steinen nach diesem Gebäude warf, daß die Façade desselben stark beschädigt wurde. Diese kleine Emeute, gegen welche die Behörde zu agiren nicht gesucht zu haben scheint, verursachte eine große Gährung in einer Stadt, die, der Sitz der ersten Universität Tascana's, eine große Anzahl von Studenten zählt, die den Jesuiten sehr abgeneigt sind. Ohne Zeitverlust richteten mehrere Geistliche, Professoren der Universität und angesehene Einwohner an den Gouverneur von Pisa eine Protestation gegen das Vorhaben des Hrn. Fonteria. Dieses Aktenstück, welches am 27. Februar dem Gouverneur überreicht worden ist, hat zahlreiche Zustimmungen erhalten; hundert eilf der reichsten und angesehensten Einwohner der Stadt und sechsunddreißig Professoren der Universität haben dasselbe unterzeichnet. Es ist nun einmal das Loos der Jesuiten, überall, wo sie sich festzusetzen suchen, eine Ursache von Unruhen zu werden. Ein erster Versuch gesetzlichen Widerstandes in diesem Italien, wo man so häufige und so unglückliche Versuche bewaffneten Widerstandes gemacht hat, verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Wir wünschen, daß der vortreffliche Fürst, welcher den Geschicken Toscana's vorsteht, das an den Gouverneur von Toscana gerichtete Dokument, welches wir ohne Commentar hier unten mittheilen, in große Berücksichtigung ziehe: „Die Unterzeichneten, in Beachtung der Bestimmungen der toscanischen Gesetze, welche an die Regierung Collectivpetitionen zu richten verbieten, machen Ew. Exc. zum Dolmetscher ihrer Bitten bei Sr. kais. und kön. Hoh. dem Großherzoge, dafür, daß man den Schwestern des heil. Herzens Jesu die Erlaubniß verweigere, in Pisa eine Erziehungsanstalt für junge Mädchen zu errichten. Es besteht bereits unter uns mehr als ein einem solchen Gegenstande bestimmtes Kloster, und es scheint nicht nothwendig, noch weitere der Erziehung sich widmende Nonnen aus dem Auslande zu berufen, wann die, welche wir schon haben, mehr als hinreichend für dieses Bedürfniß sind. Anstatt zu solchem Zwecke neue klösterliche Anstalten zu errichten, ist es besser, in den Erziehungsmethoden derjenigen, welche bereits bestehen, die durch die Fortschritte unserer Zeit erheischten Verbesserungen einzuführen. Das Haus, welches man in Pisa gründen will, ist offenbar dazu bestimmt, ein Mittelpunkt jesuitischer Thätigkeit in Toscana zu werden, in Folge des innigen Bandes, welches die Schwestern des heiligen Herzens mit der Gesellschaft Jesu verbindet. Welches auch die Bedingungen wären, welchen sie sich bei ihrer Aufnahme in Toscana unterzögen, es würden diese Nonnen, durch ihre Ordensregel selbst angehalten, der Leitung der Väter der Gesellschaft Jesu zu folgen, nothwendiger Weise ihren jesuitischen Geist auf ihre Zöglinge übertragen und mittels dieser jungen Mädchen diesen Geist in die Familien und die Gesellschaft bringen. Nun aber könnte in der toskanischen Gesellschaft kein Mittelpunkt des Jesuitismus bestehen, ohne einen mehr oder weniger offenen Krieg gegen unsere wesentlichsten Institutionen zu erregen; denn Das, wodurch sich die Gesellschaft Jesu von allen übrigen kirchlichen Genossenschaften vornehmlich unterscheidet, ist eine gesellschaftliche Kraft, die durch eine nothwendige Einwirkung ihrer despotischen Einrichtungen alle Gewalten zu absorbiren strebt; sie ist also gleich feindselig gegen die Monarchie und den Clerus, wann es ihr nicht gelingt, dieselben auf ihre Bahn hinzuziehen. Es erklärt dies die Abneigung, mit welcher alle Völker diese Gesellschaft von sich zurückweisen, wie wenn ein Erhaltungsinstinct dieselben vor der Anwesenheit eines auflösenden Prinzipes warnte. Toscana könnte sich einem jesuitischen Einflusse nicht unterziehen, ohne auch sich jener langen Reihe von Uebeln auszusetzen, von welchen in allen Ländern die Jesuiten begleitet gewesen. Das größte dieser Uebel ist das Hinderniß, welches sie der providentiellen Rückkehr zur katholischen Einheit entgegenstellt, einer Rückkehr, welche das bedeutsamste Factum unserer Zeit ist; denn dahin trachtend, eine religiöse Bewegung in ein Monopol von Sectirern umzugestalten, regt sie (die Gesellschaft Jesu) gegen diese Bewegung alle Diejenigen auf, welche die Herrschaft des Fanatismus und der Intoleranz wieder eintreten zu sehen besorgen. Die Aufregung, welche die Ruhe unserer Stadt gestört hat, die Besorgniß, welche sich seit einigen Tagen der Gemüther bei dem bloßen Gerüchte bemächtigt hat, daß die Schwestern des heiligen Herzens auf dem Punkte ständen, sich unter uns niederzulassen, künden nur allzusehr die ernsteren Unordnungen an, welche wir zu befürchten hätten, wenn diese Nachricht sich verwirklichen sollte. Deshalb hegen die Unterzeichneten, vertrauend auf die hohe Weisheit des Fürsten, welcher uns regiert, die Hoffnung, daß er Toscana vor der Geißel, von der es bedroht ist, wird bewahren und den Ruf einer weisen, von jedem Extreme entfernten Regierung, welche seit den Zeiten Leopold I. uns zum Gegenstande des Neides aller Nationen gemacht hat, unverletzt wird erhalten wollen.“

Madrid, 12. März. — Hr. Isturiz hat seine Demission gegeben. Als Motiv seines Austrittes aus dem Cabinet wird der Widerstand angegeben, den er bei der Königin und einigen seiner Collegen gegen seinen Vorschlag gefunden hätte, die Aburtheilung der Preßvergehen den Geschwornengerichten zu übertragen. Man betrachtet das Ministerium des Hrn. Miraflores als aufgelöst. Man spricht von Bemühungen, die nicht ohne einige Aussicht auf Erfolg stattgehabt hätten, das Cabinet des Generals Narvaez zu reconstituiren. Einige Personen wollen wissen, General Narvaez habe bereits ein neues Ministerium reconstituirt, welches es übernehmen würde, die Frage von der Vermählung der Königin zu Gunsten des Grafen von Trapani zu lösen.

Wallis. Nach der Gazette du Simplon wäre letzte Woche Dr. Fein durch diesen Kanton gereist. Er sei vom Simplon hergekommen und habe sich in das Waadtland begeben.

Luzern. Die kathol. Staats-Ztg. sagt: Dienstag den 24. März wird auch dieses Jahr die feierliche Prozession über die Musegg gehalten werden. Der große Ablaß beginnt den 24sten mit dem Aufgang der Sonne und endet den darauf folgenden Donnerstag, den 26sten März, mit der Sonne Niedergang. Wenn das Wetter so bleibt, so dürfte die sogenannte „Romfahrt“ dießmal — besonders der Zeitverhältnisse wegen — sehr zahlreich besucht werden.

Zürich. (Eidg. Z.) Gestern den 16ten d. M. fand die Generalversammlung der Actiengesellschaft für die schweizerische Nordbahn statt. Sämmtliche Anträge der provisorischen Direction, wurden ohne Widerrede von Seite der Anwesenden einstimmig zum Beschluß erhoben. Zuletzt schritt man zur Wahl der Direction u. des Ausschusses.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Wir beabsichtigen, die Lieferung des Bedarfs an Wärterbuden, Telegraphen, Untergestellen, Barrieren und sonstigen Sicherheitsvorrichtungen für den Eisenbahntractus von Kohlfurth nach Görlitz in Entreprise zu geben, und haben dazu einen Licitations-Termin auf

Mittwoch den 8. April, Vormittags 9 Uhr

in unserm hiesigen Büreau, Steingasse Nr. 24, anberaumt.

Geeignete Unternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen mit spezieller Angabe der zu verdingenden Gegenstände, sowie die betreffenden Anschläge und Zeichnungen in dem gedachten Büreau zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 16. März 1846.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Auftrage: Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur. **Weishaupt.**

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Dritte Einzahlung von fünf Prozent und Vierte Einzahlung von zehn Prozent.

Die Herren Actionaire der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft werden mit Bezugnahme auf § 10 der Statuten hiermit aufgefordert, auf den Betrag ihrer Quittungsbogen

die dritte Einzahlung mit fünf Prozent

vom 25. bis 30. April d. J. Vormittags von 8 bis 1 Uhr, und

die vierte Einzahlung mit zehn Prozent

vom 12. bis 16. Mai d. J. Vormittags von 8 bis 1 Uhr an den Haupt-Rendanten der Oberschlesischen Eisenbahn Herrn Simon auf dem Oberschlesischen Bahnhofe zu leisten.

Den Herren Actionairen wird jedoch auch die Einzahlung der vollen Fünfzehn Prozent im Termine vom 25. bis 30. April d. J. anheimgestellt.

Diese Einzahlungen von fünf Prozent und zehn Prozent, event. von Fünfzehn Prozent, wieden in gewöhnlicher Art auf dem Quittungsbogen durch Herrn Simon bescheiniget. Die Herren Actionaire haben die nach den Nummern geordneten Quittungsbogen und ein einzulegendes Verzeichniß derselben mit der Zahlung einzureichen.

Bei der dritten Einzahlung vom 25. bis 30. April d. J. werden an Zinsen vom 16. März bis 30. April d. J. für einen und einen halben Monat zu vier Prozent 3 Sgr. 9 Pf. in Abrechnung gebracht, wornach auf jeden Quittungsbogen

Vier Thaler Sechs und zwanzig Sgr. Drei Pf.

von den Herren Actionairen aber, welche in diesem Termine gleich die vollen fünfzehn Prozent zahlen,

Vierzehn Thlr. Sechs und zwanzig Sgr. Drei Pf.

einzuzahlen bleiben.

Bei der vierten Einzahlung vom 12. bis 16. Mai d. J. werden die Zinsen vom 1sten bis 15ten Mai d. J. für einen halben Monat zu vier Prozent mit Einem Silbergroschen Sechs Pfennige in Anrechnung gebracht, wornach auf jeden Quittungsbogen

Neun Thlr. Acht und zwanzig Sgr. Sechs Pf.

einzuzahlen sind.

Actionaire, welche ihre Einzahlung bis zum letzten Zahlungstage nicht leisten, werden nach § 12 der Statuten entweder des Anrechts aus der Zeichnung verlustig erklärt, oder unter Hinzuziehung der verwirkten Conventional-Strafe von Zwei Thaler für jeden Quittungsbogen gerichtlich in Anspruch genommen.

Breslau, den 18. März 1846.

Direction der Neisse-Brieger Eisenbahn-Gesellschaft.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Pauline, geb. v. Aulock, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Zwornegoschütz, den 19. März 1846.

Fischer.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Mit tief betrübtem Herzen allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Mann, der Dr. med. N. Landsberger, im Eifer seiner Berufsgeschäfte am Nervenfieber erkrankte und nach 9tägigem Leiden in seinem 31sten Lebensjahre am 14. d. M. verschied. Wer den Verstorbenen kannte, wird meinen und meines 3 Monate alten Töchterchens Verlust ermessen können. Um stille Theilnahme bittet

Rosalie Landsberger,
geb. Galewski.

Beuthen, den 20. März 1846.

Todes-Anzeige.

Noch bluten unsere Herzen über den Verlust unseres vor 10 Monaten dahingeschiedenen guten Robert, als uns das Schicksal eine neue tiefe Wunde schlug.

Am 19ten d. M. endete unser guter, innig geliebter ältester Sohn und Bruder, Julius Lindemann, an einem nervösen Fieber sein irdisches Dasein. Alle, die seine Herzensgüte kannten, werden unsern großen Verlust empfinden und glauben, welcher namenlose Schmerz unsere Brust durchwühlt. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

verwittw. Lindemann, geb. Wiener.
Minna Lindemann.
Fedor Lindemann.
Emil Lindemann.

Juliusburg den 20. März 1846.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Johanne Louise Henriette Spangenberg, geb. Seybold, im 82sten Lebensjahre. Wir widmen diese traurige Anzeige allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur stillen Theilnahme.

Breslau den 21. März 1846.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Den nach vielen Leiden gestern Abend 9 Uhr erfolgten Tod meiner jüngsten Tochter Hulda in dem Alter von 2 Jahren und 10 Monaten beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 21. März 1846.

Eckert, Garnison-Verwaltungs-Controleur und Lieutenant a. D.

Todes-Anzeige.

Gestern starb der Königl. Landgerichts-Direktor und Ober-Landesgerichts-Rath Herr Blühdorn, im kräftigsten Mannes-Alter. Reger Diensteifer, von dem noch die letzten Lebensstunden zeugten, strenge Unparteilichkeit, tiefe Herzensgüte, überhaupt eine durchweg edle Gesinnung sicherten ihm den Beifall der Vorgesetzten, die Liebe seiner Kollegen und die Verehrung der Untergebenen. Uns, denen das Glück zu Theil ward, seine trefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens in den verschiedensten Verhältnissen durch eine Reihe von Jahren kennen zu lernen, wird sein Andenken unvergeßlich bleiben.

Breslau den 21. März 1846.

Die Beamten des Königl. Land-Gerichts.

Theater-Repertoire.

Montag den 23sten: **Der Vampyr.** Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Marschner.

Dienstag den 24sten, zum 4tenmale: **Anna von Oesterreich.** Intriguenstück in 4 Abtheilung nach dem Roman des Alex. Dumas, frei für die Bühne bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Berichtigung.

Bei der in No. 66 pag. 572 inserirten Bekanntmachung Einer Hochlöblichen Schlesischen General-Landschafts-Direction über abhanden gekommene Pfandbriefe muß es heißen:
Nieder-Glauche O.-M. No. **26** — 50 Rthl.

Montag den 30. d. M. 10 Uhr des Morgens findet Gottesdienst bei der christkatholischen Gemeinde in Trebnitz statt.

Technische Section.

Montag den 23. März Abends 6 Uhr wird Hr. Privatdocent Dr. Duflos über die Schwefelsäure als einen der wichtigsten Hebel der Industrie sprechen.

Am Königl. Friedrichs-Gymnasium wird von Ostern d. J. ab eine zweite Abtheilung der Vorbereitnngs-Klasse Septima errichtet, worin Unterricht in den ersten Elementen ertheilt werden wird. Anmeldungen nimmt der Direktor des Gymnasiums Prof. Wimmer an.
Breslau, am 23. März 1846.
Das Presbyterium der Hofkirche.

Höhere Bürgerschule.
Fernere Anmeldungen neuer Schüler können von heute ab nicht mehr berücksichtigt werden. Die bis jetzt Angemeldeten sind, mit Zeugnissen versehen, **Mittwoch den 15. April, Morgens 8 Uhr** zur Prüfung dem unterzeichneten vorzustellen.
Breslau den 15. März 1846.
Dr. Kletke.

Im alten Theater
Montag den 23. März 1846 die 8te Vorstellung der Akademie lebender Bilder, unter Direction des **Quirin Müller** zum erstenmale: „die verschiedenen Meisterwerke der Grazien." Dienstag bleibt die Bühne geschlossen.

Theater im blauen Hirsch.
Montag den 23sten: Don Juan. Für dieses Theater bearbeitet in 3 Akten. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: das Drathseil.
Schwiegerling.

Concert-Anzeige.
In dem Bahnhofe zu Cosel Mittwoch den 25. März
großes Concert
der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn
Friedrich Laade
vor ihrer Abreise von Breslau nach Berlin.
Programme werden an der Kasse ertheilt.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.
Entrée 10 Sgr.
Meyer,
Restaurateur.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
L. Ph. von Richthofen,
Königl. Preuß. Landrath.
Handbuch für Landräthe,
für Lokal-, Polizei- u. Kommunal-Behörden und Beamte.
2te vermehrte und verbesserte Auflage.
gr. 8vo. 264 und VIII Seiten.
Preis: 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Subhastations-Patent.
Das zum Nachlasse des in Friedersdorf verstorbenen Bauers Christian Gottfried Stephan gehörige, sub No. 14 daselbst belegene Bauergut nebst Zubehör, soll Behufs der Erbtheilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Der Licitations-Termin ist auf den 2ten Mai c. Vormittags 11 Uhr im Gerichts-Locale angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung eingeladen werden, daß Taxe und Vorwarden in der Gerichtsregistratur einzusehen sind.
Strehlen den 17. März 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.
Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Gerbermeisters Joseph Stephan ist am 31sten October c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.
Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht
am 2ten April 1846 Vormitt. um 9 Uhr
vor dem Herrn Fürstenthumsgerichts-Rath Poppo im Parteien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts an.
Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Neisse den 16ten December 1845.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Auction.
Die zum Nachlasse der Frau Obrist-Lieutenant Baronin von Gaisberg gehörigen Meubles, Betten, Wäsche, Porzellan, Gläser, Kupferstiche, Kupfer, Zinn u. s. w. sollen in deren Wohnung hieselbst, Bischofstraße im Königl. Steueramt eine Treppe hoch
den 26. März c. Vorm. 9 Uhr
öffentlich versteigert werden.
Grottkau den 19. März 1846.
Königl. kreisjustizräthl. Amt.

Bekanntmachung.
Durch Ein Königl. Hochlöbl. Oberschlesisches Berg-Amt beauftragt, sollen von der Neue Helena-Gallmei-Muthung bei Scharley den 30. März a. c., Nachmittags 2 Uhr in dem Zechenhause gedachter Muthung für den Antheil der Gewerkschaft und des Dominii öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden:
185 Ctnr. rother Stückgallmei,
1 — Waschgallmei.
Bemerkt wird, daß die Herren Käufer verpflichtet sind, vor Abgabe eines Gebotes $\frac{1}{3}$ des Gallmeiwerthes als Caution zu deponiren und den erstandenen Gallmei binnen vier Wochen nach geschehenem Zuschlage von der Grube zu fahren.
Hohenlohehütte den 21. März 1846.
Friedrich, Schichtmeister.

Die Bibliothek des verstorbenen Gymnasiallehrers Prof. Dr. Köcher wird Sonnabend den 28. März Nachmittags um 2 Uhr in dem Prüfungs-Saale des Magdalenen-Gymnasiums durch den Kommissionsrath Herrn Hertel versteigert werden. Kataloge sind bei demselben so wie bei dem Antiquar Herrn Ernst (Kupferschmiede-Straße No. 37) und dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu erhalten. Der letztere ist auch bereit, etwaige Aufträge zu übernehmen.

Auction
von Meubeln und diversen Hausgeräthen in No. 33 Albrechtsstraße, den 24sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr. Mannig, Auctionator.

Auction.
Am 25sten d. M. Vormitt. 9 Uhr soll in No. 42 Breitestraße, zuerst der Nachlaß des Steinmetz Wallach, demnächst andere Nachlässe, bestehend in: Uhren, Silberzeug, Gold, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräthen versteigert werden.
Mannig, Auctions-Kommiss.

Auction
Den 30sten d. M. Nachmitt. 2 Uhr werde ich in No. 55 am Ringe Silberzeug, Porzellan und Glassachen, Kleidungsstücke, Meubeln und Hausgeräthe, wobei ein Bratenwender und Bücher und Musikalien, wovon der Catalog an gedachtem Orte beim Haushälter zu haben ist, versteigern.
Mannig, Auctionator.

Auction
von Meubeln und Hausgeräthen in Nro. 5 Salzgasse (Oderthor) den 26sten d. M. Nachmittags 2 Uhr. Mannig, Auctions-Comm.

Acker-Vererbpachtung.
Eine bedeutende Ackerfläche von vorzüglicher Qualität, der sich größtentheils zum Kräuterei-Anbau eignet, in der Nähe von Breslau, soll unter billigen Bedingungen in Parzellen vererbpachtet werden. Das Nähere Breslau, neue Gasse No. 16, 2 Stiegen, der General-Landschaft gegenüber, vom 1. April an aber Ohlauer Vorstadt, Feldgasse No. 8, 3 Stiegen.
Aßmann.

Bekanntmachung.
Das Dominium Petersdorf, Liegnitzschen Kreises, $1\frac{1}{2}$ Meile von der Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, nahe an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn belegen, beabsichtigt mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres einen Theil des Guts-Areals circa 200 Morgen umfassend, empfehlenswerther Boden-Beschaffenheit, in Parcellen von beliebiger Größe in Erbpacht gegen immerwährenden unabänderlich festen Canon ohne Erbstandsgeldzahlung an besitzfähige Landleute von zu bescheinigendem moralischen Wandel und nachzuweisenden zur Errichtung des Etablissements einer verhältnißmäßigen Wirthschaft so wie des Anbaues erforderlichen Geldmitteln mittelst geordneter Verträge auszuthun.
Anmeldungen und Offerten werden bis den 31sten d. Mts., als an welchem Tage zugleich die Punctations-Aufnahme geschen soll, an Ort und Stelle von dem unterzeichneten Besitzer entgegen genommen.
Petersdorf den 1. März 1846.
Rösler, auf Petersdorf.

Grundstück-Verkauf.
Das hiesige Kretschmermittel beabsichtigt das bisher als Malzhaus benutzte sub No. 5 auf der kleinen Groschengasse (No 1010 des Hypothekenbuches) gelegene Grundstück im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Wir haben hierzu einen Termin auf den 28. d. M. in dem Kretschmermittels-Hause, Schweidnitzer Straße No. 53 in unserer Amtsstube, Vormittag 9 Uhr anberaumt und laden zu demselben Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungungen bei dem Mittels-Buchhalter Schneider in dem gedachten Lokale vom 23sten d. M. ab täglich Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr eingesehen werden können, und das verkäufliche Haus von dem darin wohnenden Mälzermeister Obst auf Verlangen gezeigt werden wird.
Breslau den 17. März 1846.
Die Kretschmermittels-Aeltesten.

Verpachtungs-Anzeige.
Das hiesige Kretschmermittel beabsichtigt das bisher als Malzhaus benutzte sub No. 10 auf der Zwingergasse (No. 793 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück als Magazin im Wege des Meistgebots vom 1. Juli 1846 bis dahin 1849 zu verpachten. Wir haben hierzu einen Termin auf den 26sten d. M. in dem Kretschmermittelshause, Schweidnitzer Straße No. 53, in unserer Amtsstube Vormittag 9 Uhr anberaumt und laden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerken ein: daß die Bedingungen bei dem Mittels-Buchhalter Schneider in dem gedachten Lokale vom 23sten d. M. ab, täglich Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr eingesehen werden können, und das zu verpachtende Haus von dem darin wohnenden Mälzer-Meister Franszky auf Verlangen gezeigt werden wird.
Breslau den 17. März 1846.
Die Kretschmermittels-Aeltesten.

Gasthofs-Verpachtung.
Mein am hiesigen Oberringe gelegener
„Gasthof zum russischen Kaiser"
ist vom 1sten October d. J. ab anderweitig zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen der nähern Bedingungen wegen an mich wenden, die ich gern mittheilen werde.
Bunzlau den 20. März 1846.
Tämmer, Königl. Posthalter.

Eine Ziegelei
in der Nähe von Breslau wird zu kaufen gesucht.
C. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27b.

Ein ländliches Etablissement,
bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 6 Zimmern, einem Saal und allem erforderlichen Beigelaß, einem daran anstoßenden Gehöfte mit Scheune und Ställen, einem kleinen Park und Gemüsegarten, wozu auf Erfordern ein Stück Acker und Wiese gewährt werden kann, ist sogleich oder auch kommende Johanni zu verkaufen, zu vererbpachten oder zu vermiethen von dem Dom. Poln.-Würbitz bei Constadt.

Guts-Verkauf.
Zwei Dominien, 7 Meilen von hier, bestehend in 1200 Morgen Acker, 300 Morg. Wiesen, 800 Morg. Forst mit 1400 Stück Schafen, Silberzinsen rc. und wo die Wohn- und Wirthschaftsgebäude in sehr gutem Baustande sind, sollen zu dem Preise von 80,000 Rthlr. mit einer Einzahlung von 20—25,000 Rthlr. verkauft werden durch das Anfrage- u. Adreß-Bureau im alte Rathhause.

Gast- u. Kaffeehaus-Verkauf.
Ein in der Grafschaft Glatz gelegenes Gast- und Kaffeehaus, wozu 14 Morgen, bestehend in Acker, Wiesen und Waldung, Obstgarten und einem großen Tanz-Saal, Billard, Kegelbahn, Scheuer rc. gehören, ist für den Preis von 3500 Rthlr. bei einer Anzahlung von 2000 Rthlr. zu verkaufen und ertheilt das Nähere der Güter-Agent Herr Reichel zu Camenz bei Frankenstein.

Eine privil. Apotheke
im Breslauer Regierungsbezirk, einzig am Orte, welche ein sehr gutes rein medizinisches Geschäft macht, ist zu einem mässigen Preise gegen geringe Einzahlung zu verkaufen durch
S. Militsch, Bischofstr. 12.
Für Apotheker-Gehülfen sind noch mehre gute Stellen offen.

Hausverkauf.
Ein in der Mitte der Stadt angenehm gelegenes, neu und gut gebautes Haus mit Gärtchen, Hof und Hinterhaus ist mir für den Preis von 8000 Rthlr. bei einer Anzahlung von 3—4000 Rthlr. zum Verkauf übertragen.
C. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27 b.

Ein Kaffeehaus
in einem sehr beliebten Spaziergangsorte bei Breslau mit Tanzsaal, Billard, Kegelbahn, Caroussell versehen, ist Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. Das Nähere Ring No. 54 im Gewölbe.

Arrende-Verpachtung.
In Poln.-Würbitz bei Constadt ist die dortige Arrende von Johanni d. J. ab aufs Neue zu verpachten. Ordentliche, cautionsfähige, im Bausach erfahrene Pächter können sich deßhalb alsbald bei dem Dominio melden.

Essig-Apparate und Essig-Sprit-Verkauf.
Auf meinem Gute sind Apparate zur Essig-Bereitung mit Einrichtung nach **neuesten** Erfahrungen (nicht Buchenspäne), die ein ganz vorzüglich reines, sehr wohlschmeckendes und stärkstes Fabrikat liefern, eben so noch eine Quantität nur einmal benutzter Gebinde — gut gehalten, — wenn möglich Alles vereint wegen Bedarf der Räume zu einem anderen Zweck — billig zu verkaufen. Für einen Unternehmer des Geschäfts, wozu nur ein geringes Vermögen nöthig ist — würde der Vortheil anzuregen sein, daß das zu hohem Honorar erkaufte Verfahren sehr preismäßig überlassen werden kann. Der Vorrath des dadurch gewonnenen Fabrikats dokumentirt dessen Vor- und Unübertrefflichkeit.
Gleichzeitig empfiehlt der Besitzer wegen Aufgabe des Geschäfts Essig-Sprit vom reinsten Geschmack, ungefälscht, vierfacher Stärke, zu den möglichst billigsten Preisen. Es liegt kein kaufmännischer Spekulationsgeist hinter dieser Anpreisung. Ein Versuch wird jeder freundlichen Aufgabe das beste Resultat zu Händen bringen.
Nieder-Lähn zu Seiferdau bei Schweidnitz im März 1846.
Aug. Horstig.

Das Graf Renardsche Forstamt zu Groß-Strehlitz hat noch circa 600 Pfd. Kiefer- und 500 Pfd. Fichtensaamen, ersteren zu 18 Sgr. und letztere zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd. zum Verkauf disponible.

Schafvieh-Verkauf.
Bei dem Dominio Klein-Peterwitz bei der Stadt Prausnitz ist durch Abgabe der Guts-Pacht ein Super-Inventarium von circa 900 Stück veredelten Schafvieh von verschiedenen Sorten und Alter verkäuflich und selbiges bei der Pacht-Rückgewähr zu Johanni d. J. aus den Heerden in Empfang zu nehmen. Kauflustige werden demnach ersucht, diese Schafe noch in der Wolle gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen.

Das Dominium Cawallen bei Trebnitz hat 150 Stück zur Nachzucht taugliche gesunde Mutterschafe zu verkaufen. Auch können eine gleiche Anzahl Schöpse als Wolleträger abgelassen werden.

Das Dom. Mittel-Schreibendorf, Kreis Strehlen, offerirt, aus Anlaß einer Pacht-Veränderung, 75 veredelte Mutter-Schafe, welche aus der Gesammtzahl von 220 Stück Muttervieh gewählt werden können, und theils Prima-, theils Electa-Wolle tragen. Ohne Wolle ist der Preis 4 Rthlr. pro Stück. Die Heerde ist vollkommen gesund.

Blutegel-Verkauf.
Aus den Blutegel-Teichen des Dominii Alexanderwitz, Wohlauer Kreises, sind von jetzt ab eine bedeutende Partie gesunde Blutegel abzulassen und für den Preis: die starke Sorte pro Schock $4\frac{1}{2}$ Rthlr., mittlere Sorte 4 Rthlr., kleine Sorte $3\frac{1}{2}$ Rthlr., durch die Apotheke in Stroppen zu beziehen.

Saamen-Erbsen,
so wie auch vorzüglich gute Kocherbsen hat im Auftrage Ackermann in Breslau, Mathiasstraße No. 66, zu verkaufen.

100 Scheffel Säe-Leinsaamen schöner Qualität hat das Dominium Nassadel bei Pitschen zum Verkauf.

Ein kleines **Orgelwerk** wird für eine Kirche auf dem Lande zu kaufen gesucht. Anträge werden in frankirten Briefen unter der Adresse K. C. G. Reichenbach i. Schl. poste restante erbeten.

Orangerie-Verkauf.
20 bis 30 Stück hochstämmige Orangerie-Bäume hat das Dominium Kratzgau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, zu verkaufen. Kauflustige melden sich bei dem Wirthschafts-Amt.

Oelgemälde-Verkauf
von **R. L. Lepke** aus Berlin, Ohlauer Straße in den 2 goldnen Löwen.

Die beliebten **Dresdener Chokoladen-Pastillen** sowohl mit Zucker als auch ohne Zucker sind wiederum zu haben
Fischmarkt Nr. 1.

Fenster mit Rahmen
sind in verschiedenen Größen zu verkaufen. Das Nähere Albrechts-Str. No. 52 im ersten Stock.

Veränderungshalber
ist Nikolaistraße No. 30, im zweiten Stock, ein Sopha, eine spanische Wand und einige andere Gegenstände billig zu verkaufen.


Ein gebrauchter, leichter, halb und ganz gedeckter Reisewagen, auch ein gebrauchter viersitziger Staatswagen, sowie auch neue Wagen von verschiedener Sorte stehen billig zu verkaufen Altbüßerstraße No. 24, bei dem Stellmachermeister J. G. Gebhardt.

Capitalien-Gesuch.
5000 und 6000 Rthlr. werden auf Häuser in der Stadt gegen die vollkommenste Sicherheit Ostern oder Johanni c. gesucht.
S. Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Eine erste Hypothek von 3500 Rthlr. und eine zweite Hypothek von 3000 Rthlr. beide auf hiesige Häuser vollkommen sicher, sind ohne Verlust sofort zu cediren. Das Nähere Fried.-Wilh.-Straße Nr. 35, eine Treppe hoch.

Schwarzwalder Wanduhren
ganz gut regulirt, verkauft zu den billigsten Preisen, wofür ein Jahr garantirt
M. Fleig, Neumarkt No. 5,
und während des Jahrmarkts in der Baude am Naschmarkt, der Stockgasse schrägüber.

Saamen-Offerte.
Rothen und **weißen Kleesaamen, russischen Tonnen-** und **inländischen Saatlein, Gras-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien**, in allen Sorten, von bester Keimfähigkeit offerirt billigst:
Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Str., im silbernen Krebs.

Ober-Salzbrunn
empfing in großen und kleinen Flaschen von diesjähriger Füllung, und offerirt billigst
Carl Friedr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Lein- u. Rappskuchen,
erstere von reinem Saatlein, gepreßt, offerirt billigst in kleinen und großen Parthieen
Moritz Werther, Ring Nr. 30.

In der Buchhandlung von **Friedrich Aderholz** in Breslau (Schweidnitzer und Ohlauerstraßen-Ecke) so wie bei Heynisch in Neustadt, Terk in Leobschütz, Prager in Glatz und Immerwahr in Lublinitz ist zu haben:

Das sogenannte Versehen im Zustande
der Schwangerschaft.
Eine deutliche und gründliche Erklärung dieses Ereignisses, nebst den nöthigen Winken über das Verhalten der Schwangern in Betreff desselben.
Von **Dr. G. Steinhäuser.**
8. Geheftet. Preis 5 Sgr.
Jasper'sche Buchhandlung in Wien.

Bei Scheible, Rieger & Sattler in Stuttgart erschien soeben:
Der Landwirth
des
neunzehnten Jahrhunderts
oder
das Ganze der Landwirthschaft.
Mit 2500 Abbildungen.
Von einem Vereine practischer Landwirthe Frankreichs, dirigirt von
Dr. Alexander Piris.
Erster Abschnitt:
Allgemeine Landwirthschaft.
Erster Theil.
Herausgegeben von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher."
☞ Dieses klassische Werk, für welche Bezeichnung die beigedruckten Namen der Herausgeber Bürgen sind, erscheint im Laufe dieses Jahres vollständig zu dem so billigen Preise von 6 Sgr. pro Theil.
Vorräthig in der Buch- und Kunsthandlung von
Eduard Trewendt.

Literarische Anzeige.
Bei Graß, Barth & Comp. in Breslau ist im Kommissionsverlage erschienen, durch alle dasigen Buchhandlungen zu beziehen und in Oels und Neumarkt bei den Herren Buchdruckern Ludwig und Ulbrich folgendes, für Juden und Christen gleich interessante Schriftchen für 1 Sgr. zu haben:
Die ersten Worte rein christlicher Liebe seit des heil. Johann Capistrans Anwesenheit in Schlesien, 1453, an unsre jüdischen Mitbürger ausgesprochen in der bei Aug. Schall in Breslau 1806 erschienenen Broschüre: **Schlesische Fasten-Bretzeln für Juden und Christen** mit 4 Holzschnitten, als Grundlage der seit 40 Jahren gebildeten evangelischen Juden-Missions-Gesellschaften, vom Verfasser der Predigt: Von der Pflicht der Christen, auch Abrahams Nachkommen, die Juden, zu lieben.

Heut steht Termin zur Subhastation des Hauses Antonienstraße Nr. 36 im Partheien-Zimmer des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer an.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist jetzt Gartenstraße No. 19 im Liebichschen Kaffeehause, parterre rechts. **Höfig**, Maurermeister.

Wohnungs-Veränderung.
Hiermit zeige ich allen meinen geehrten Herren Kunden und Freunden an, daß ich jetzt Ohlauer Straße No. 46 wohne.
Carl Schuch, Silberarbeiter und Verfertiger aller kirchlichen Arbeiten in Metall.

Schul- und Pensions-Anzeige.
Den 16. April beginnt in meiner Schul-Anstalt für Knaben von 6 bis 14 Jahren, welche für die Tertia vorbereitet werden, ein neuer Kursus. Schüler mosaischen Glaubens sollen von nun an besonders Religionsunterricht erhalten, wie dies seit mehreren Jahren mit den Schülern katholischer Confession geschieht. — Da ich mit dem 3. April ein größeres Lokal, Albrechtsstraße Nr. 33, beziehe, so kann ich noch zwei Pensionaire aufnehmen, wenn sie auch andere Anstalten besuchen.
G. Geppert, Vorsteher der Anstalt, Kupferschmiedestraße Nr. 45.

Nachdem ich das Rittergut Würben bei Grottkau käuflich an mich gebracht habe, so zeige ich hiermit an, daß ich jederzeit Alles baar bezahle und Nichts à Conto nehme, daher auf jede Rechnung zurückweisen muß, die auf meinen oder meines Sohnes Namen lautet, wenn sie solche nicht durch eine Unterschrift anerkannt habe.
Hirschberg den 19. März 1846.
Friedrich Freiherr v. Lorenz.

E. E. Aubert,
Bischofsstraße, Stadt Rom,
empfiehlt der geneigten Beachtung eines hochverehrten Publikums ein reichhaltiges Lager feiner
Galanterie-Waaren.

Bekanntmachung.
Zur Vermeidung etwaniger Mißverständnisse mache ich hierdurch bekannt, daß ich für meine älteste, noch unter väterlicher Gewalt stehende Tochter Louise, keine Schulden, welcher Art sie auch sein mögen, bezahlen werde.
Breslau den 22. März 1846.
W. v. Frankenberg, Rittmeister a. D.

Restauration im Theater.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 1. April im hiesigen Theater die Restauration und den Bierkeller in Pacht übernehme, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke bei prompter und reeller Bedienung mir die Gunst der geehrten Gäste zu erwerben.
Carl Menzel.

Lichtbilder
verfertigt täglich von 9—3 Uhr
E. Staritz, Albrechtsstr. No. 22, im deutschen Hause.

August Steinert aus Chemnitz in Sachsen empfiehlt sich wieder mit feinen Strumpfwaaren in verschiedenen Sorten. Meine Baude ist, wie gewöhnlich, von der Elisabethkirche herein in der ersten doppelten Reihe, wo auch die Firma befindlich ist.

Doppelte Operngucker*),
von 1 Rtl. 20 Sgr. an; am Ring Nr. 57 1 Treppe.
*) Nicht Operngucker, wie am Sonnabend gestanden.

Julius Seiffert,
Messerfabrikant und Instrumentenschleifer
in Breslau, Altbüßerstraße Nr. 15,
empfiehlt sich mit einem Lager feiner Rasier-, Feder-, Tisch- und Taschenmesser, so wie mit allen in dieses Fach treffenden Reparaturen, und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Die Strohhut-Fabrik des P. C. Glaßmacher aus Dresden empfiehlt während des Marktes ein wohl assortirtes Lager von Damen- und Mädchenhüten in den geschmackvollsten neuesten Façons, verspricht bei reeller Bedienung die möglichst billigen Preise. Sein Stand ist Naschmarkt, dem Palmbaum gegenüber.

J. J. Rössinger aus Dresden empfiehlt sich den geehrten Damen während des Markts mit den neuesten Strohhüten, und verkauft billig. Meine Bude ist am Naschmarkt, der Buchhandlung dem Hrn. Ferdinand Hirt gradüber.

H. Herrmann, Brückenwaagenfabrikant, neue Weltgasse No. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brückenwaagen jeder Größe unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Echtes Klettenwurzel-Oel,
à Flacon 4 Sgr.
E. E. AUBERT
Bischofsstraße, Stadt Rom.

Strohhüte
in allen Sorten und neuesten Façons empfiehlt zu sehr billigen Preisen in reicher Auswahl; auch werden Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren schnell und bestens besorgt.
Auguste Reich,
Ring Nro. 57, 1ste Etage.

Points, Brüsseler Spitzen, Kirchengewände, mit guten Spitzen besetzt, und gut gehaltene Fächer werden Goldeneradegasse No. 26, im Kleidergewölbe gekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt.

Mit mehreren Sorten Wurst und Rauchfleisch zu billigen Preisen empfiehlt sich zum jetzigen Markt
H. Hauff aus Löwenberg, an der großen Waage.

Anzeige für Reisende nach Amerika.
Unterschriebener Schiffs-Eigenthümer in Hamburg expedirt regelmäßig monatlich zweimal große schnellsegelnde gekupferte Packet- (Post-) Schiffe nach New-York. Diese Schiffe sind mit hohen Zwischendecken versehen und zum Transport von Passagieren besonders schön eingerichtet, sie haben sich durch glückliche Reisen stets ausgezeichnet und die Capitaine sind wegen ihrer guten Behandlung und der guten Verpflegung der Passagiere aufs vortheilhafteste bekannt. Nach allen andern Häfen Amerikas werden gleichfalls gute schnellsegelnde Schiffe expedirt und im Früh- und Nach-Jahre nach New-Orleans so viel als erforderlich.
Bei dem sehr billigen Passagegelde dieser Schiffe und der vortheilhaften, bequemen und wohlfeilen Verbindung mit Hamburg vermittelst der preußischen und bayerischen Eisenbahnen und der Elbe ist der Weg über Hamburg, wegen des geringsten Aufwandes von Kosten und Zeit, gewiß der richtigste.
Nähere Nachricht ertheilen die Agenten und auf portofreie Briefe
Rob. M. Sloman,
Hamburg Januar 1846. Eigenthümer der Packet-Schiffe.

Verkauf von Augengläsern mittelst Anwendung
eines Optometers (Augenmessers).
Mit der größten Genauigkeit kann man Jedem, der in das Rohr des Optometers sieht, die Brennweite oder den Focus derjenigen Gläser bezeichnen, die für die Augen am zuträglichsten sind, und ist dies nun ein Mittel sowohl für **Weitsichtige als für Kurzsichtige** das bestentsprechende Glas wählen zu können.
Verkaufslokal ist Ring Nr. 57, 1 Treppe.

Die Roßhaar-Leinwand- und Roßhaarzeug-Manufaktur
von C. G. Wünsche in Breslau,
Ohlauerstraße Nro. 24, im Eck-Gewölbe,
empfiehlt ihre mannigfaltigen Fabrikate in großer Auswahl, im Ganzen wie im Einzelnen zu festen Preisen, worüber Preis-Courante verabfolgt werden.

Lager von Rauch- & Schnupftabaken & Cigarren
aus der Fabrik von **Wilh. Ermeler & Comp.** in Berlin
bei
Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.
Zum Markt empfehle ich mein Lager Ermeler'scher Tabake in allen bekannten preiswürdigen Sorten, so wie Rollen-Varinas-Canaster, Portorico und alle Gattungen Cigarren.
Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

Goldne Siegelringe, Tuchnadeln, Broches,
Ohrringe, Colliers, Uhrketten 2c. zu folgenden Preisen: als goldene Siegelringe von $1\frac{1}{4}$ Thlr., Tuchnadeln von 1 Thlr., Broches von $1\frac{1}{2}$ Thlr., Ohrringe von $1\frac{1}{2}$ Thlr., Uhrketten von $3\frac{1}{4}$ Thlr. 2c., Ring No. 57, 1 Treppe.

Engros-Lager
von
Silbersteel- und Bronce-Stahlfedern
mit Elasticität. Das Gross (144 Stück) von 5 Sgr. bis $2\frac{1}{4}$ Rthlr.,
Ring No. 57, eine Treppe.

Gräfe & Comp.,
Fabrikanten in Sachsen,
Lokal: Junkernstraße in Stadt Berlin,
empfehlen ihr durch frische Sendungen sehr vollständig assortirtes Waaren-Lager von Kragen, gestickt und genäht, Unterhemdchen, Vorstecker, Pelerinen, Taschentücher, Manchetten, Striche, Hauben, Einsätze,
Pique, Dimity, gemustert Cambrik und Jacconet, gestickte und brochirte Mulls, glatte Batiste, Mulls, Linons, Cambrik, Jacconet, Tarlatan 2c.
Tülls und Spitzen, in allen Gattungen die größte Auswahl,
Gardinen-Mousseline, glatt, brochirt und gestickt,
desgl. gestickte abgepaßte,
Meubles-Callicos und Rouleaur,
Gardinen-Franzen, Borden, Quasten und Halter; seidene Franzen und Gimpen.
Bei den billigsten Preisen werden wir durch solche Bedienung dem uns bisher zu Theil gewordenen ehrenden Vertrauen auch ferner zu entsprechen suchen.
Gräfe & Comp.

Feine geschlemmte Malerkreide
verkaufe ich jetzt bei Abnahme von 5 Fässern oder mehr auf einmal den Centner $20\frac{1}{2}$ Sgr. gegen baare Zahlung, desgleichen habe ich alle Sorten **Stuhl- und Schirmrohr billig** abzulassen.
J. G. Plautze,
Ohlauer Straße No. 62, an der Ohlaubrücke.

Neueste
Dresdner Tapeten
aus der Fabrik des Herrn Hoppe erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu Fabrik-Preisen die
Pariser und Deutsche Tapeten-Handlung
von C. Fischer, Ring Nr. 57.

Das Muster-Lager von engl. und franz. Porzellain und Glas von Bing Gebrüder u. Comp. in Hamburg befindet sich Reuschestraße Nr. 51.

Eine Partie schöne rohe Menschenhaare sind pro Pfund bei mir zum Verkauf.
Leopold Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit d. gold. Gans.

Eingesalzene Rosenblätter

von letzter Blüthe, bestens conservirt, sind eine Quantität von circa 4 Ctnr. preiswürdig zu kaufen bei

F. E. Kny, Neuschestraße Nr. 54.

Harte Waschseifen,

á Pfd. 2, 2½, 3, 3½, 4½ und 5 Sgr., 10 Pfd. für 17½ Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Rthl., 1⅓ Rthl. und 1½ Rthl., der Ctr. à 5½ Rthl., 7⅓ Rthl., 9 Rthl., 11 Rthl., 13–14 Rthl. und 16 Rthl. bei

C. W. M. Zimmer jun.,
Schweidnitzer Straße No. 14.

Gummischuh mit Ledersohlen und Gesundheits-Sohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten, empfehlen

Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.
dicht an der grünen Röhre.

Den Herren Gastwirthen und Restaurateuren empfiehlt sich ergebenst Unterzeichnete für Besorgungen brauchbarer und mit guten Attesten versehener Tafeldecker und Kellner.

F. Persitzki,
Schmiedebrücke No. 51.

Offener Posten.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen Beamten, der bei juridischen Kenntnissen dem Rechnungsfach **vollkommen** gewachsen ist. Es wird hierbei auf **entschiedene Tüchtigkeit** in diesem Beruf gesehen werden und können diejenigen Personen, welche sich über ihre Brauchbarkeit, so wie über einen durchaus unbescholtenen Lebenswandel ausweisen können, die darüber sprechenden Atteste bis zum 27. März d. J. heilige Geiststraße No. 22 im 2ten Stock abgeben und des entsprechenden Bescheides gewärtigt sein.

Einem Hauslehrer, evangelischer Confession, der zugleich musikalisch ist, weist ein Engagement von Ostern dieses Jahres ab, mit freier Station und einem Honorar von 60 Rtlr. jährlich verbunden, nach

Cammler, Post-Expediteur,
auf Bahnhof Gogolin.

Ein Wirthschafts-Beamter, 40 Jahr alt, mit guten Attesten versehen, dessen Frau der Vieh-Wirthschaft vorzustehen versteht, sucht ein für sie passendes Unterkommen zu Johanni d. J. Es ist gleichgiltig, ob der Ort entfernt ist. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Geisler in Breslau, am Ringe No. 20 die Güte haben zu ertheilen.

Für Israeliten.

Ein unverheiratheter jüdischer Elementarlehrer, der auch im Hebräischen tüchtig ist und bereits seit einigen Jahren in einer öffentlichen jüdischen Elementarschule wirkt, sucht zum 1sten Mai c. ein Unterkommen (am liebsten als Hauslehrer). Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse M. P. in Breslau, goldne Radegasse No. 19, 3 Stiegen.

Einen **tüchtigen und rechtlichen Oekonomen** dessen Frau die Vieh- u. Milchwirthschaft gründlich betreiben kann und will, weiset nach der Kaufmann Schüler in Oppeln.

Ein Oeconom, cautionsfähig und militairfrei, welcher auf einer großen Herrschaft, wobei eine bedeutende Brennerei ist, als Unterbeamter dient, sucht veränderungshalber zu Johanni einen Posten als selbstständiger Beamter; darauf reflectirende wollen unter der Chiffre S. S. poste restante Reichenbach in Schlesien portofreie Briefe gefälligst einsenden.

Eine Dame, die ganz allein steht, wünscht bei einer Familie, am liebsten auf dem Lande, aufgenommen zu werden. Sie würde entweder eine Pension zahlen oder gegen freie Station sich gern der Führung der Wirthschaft so wie allen feineren weiblichen Arbeiten unterziehen. Es ist ihr die Hauptsache, recht bald ein anständiges Unterkommen zu finden. Portofreie Anfragen werden Breslau von Frau Kommerzien-Räthin Schiller, Herrenstrasse No. 20, oder auch von Frau v. Poser, Klosterstrasse No. 1 b, entgegengenommen.

4 Knaben und 2 Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei
E. E. Aubert,
Parfümerie-Fabrik, Bischofsstr., Stadt Rom.

Ein tüchtiger Handlungs-Commis und ein Jäger (der Bedienung mit machen muß) werden bald verlangt. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Große Remisen,
nahe am Karlsplatz, zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Alle Arten Spitzen, Blonden, Shawls, seidene und wollene Kleider werden zum Waschen angenommen, schnell und billigst hergestellt, Ring (Hintermarkt-Ecke) links in der zweiten Baude.

Ein gebildeter redlicher Knabe, kann als Lehrling in mein Friseur-Geschäft eintreten

Leopold Vogl,
Damen- und Herren-Friseur,
(Schuhbrücke No. 5, ohnweit der gold. Gans.)

Ein Wirthschaftsschreiber, ein Volontair und eine Wirthschafterin finden durch mich ein Unterkommen. Tralles, Schuhbr. 66.

Der Beamtenposten bei dem Dominium Mankerwitz bei Juliusburg ist vergeben.

Anzeige.

Mittwoch Nachmittag den 18ten d. M. ist in der 3ten Klasse auf dem Freiburger Bahnhofe in Breslau eine Börse mit Geld gefunden worden. Bei richtiger Angabe erhält der Eigenthümer selbige zurück.

Müller, Restaurateur.

Ein herrschaftliches Quartier

an der äußern Promenade, bestehend aus 7 bis 8 Piecen nebst Zubehör, wobei Gartenbesuch und nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz, ist zum 1. Mai c. zu vermiethen, Näheres ertheilt S. Militsch. Bischofsstr. 12.

Zu Ostern d. J. beginnt wieder ein neuer Cursus in meinem Institut zur Erlernung des Violinspiels und werden Schüler für die verschiedenen Abtheilungen aufgenommen. Anmeldungen von 2 Uhr ab täglich in meiner Wohnung Blücherplatz Nr. 14. P. Lüstner.

Eine alte Dame sucht eine kleine Wohnung zu Ostern zu beziehen. Adressen erbittet man in der Buchdruckerei C. F. A. Günther, grüne Baumbrücke Nr. 2, gef. abzugeben.

Eine große freundliche Stube, mit oder ohne Möbel, ist bald zu vermiethen oder als Absteige-Quartier zu benutzen, Schuhbrücke Nr. 54, 3te Etage.

Vermiethungs-Anzeige.

Zwei hübsche Quartiere von 9 und 6 Piecen in der Bel-Etage, nahe am Ringe, zu **Geschäfts-Localen vorzüglich geeignet,** Ostern oder Johanni c. beziehbar, weiset nach

S. Militsch, Bischofsstr. 12.

Ein Verkaufsgewölbe
nebst Schreibstube in guter Lage, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Veränderungshalber
ist Neumarkt Nr. 8 die zweite Etage, bestehend in 7 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Beigelaß zu vermiethen, zu Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Zwei sehr gut meublirte Zimmer mit besonderem Eingange sind zum 1. April d. J. Dominikanerplatz No. 2, 3 Stiegen hoch zu vermiethen.

Zwei große Keller
sind Ohlauerstr. No. 21, bald zu vermiethen

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen

eine große Werkstätte nebst Hofraum. Näheres kl. Groschengasse No. 26, beim Wirth.

Elegant meublirte Zimmer sind zu vermiethen und bald zu beziehen Tauenzien-Straße No. 36 d bei R. Schultze.

Ein zu Spezereiwaaren eingerichtetes Handlungs-Lokal mit sämmtlichen Utensilien nebst Wohnung, ist bald oder Johanni billig zu vermiethen. Portofreie Anfragen beliebe man unter der Chiffre A. Z. poste restante Liegnitz abgehen zu lassen.

Zu vermiethen
ist auf einer der belebtesten Straßen in der Nähe des Blücherplatzes und Ringes ein zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignendes Gewölbe, erforderlichen Falles mit Comptoir. Näheres hierüber beim Agent E. Leubuscher, Reuschestraße No. 16.

Bald oder Ostern zu vermiethen
1 großes Parterre-Lokal, als Handlungsgelegenheit, auch als Wohnung zu gebrauchen.
1 trockner großer Keller mit grader Treppe zum Fässer herablassen. Näheres Neue Weltgasse Nr. 39, beim Tapezier Herrmann.

Oderstraße Nr. 31 ist eine meublirte Stube sogleich zu vermiethen.

Tauenzienstrasse No. 7
ist eingetretener Verhältnisse wegen die bel Etage — bestehend aus 5 Stuben, Entrée, 2 Kabinets, Küche etc. — sofort zu vermiethen und zu Johanni, nöthigenfalls die Hälfte der Wohuung auch schon zu Ostern zu beziehen. Der Aufenthalt in dem dabei befindlichen grossen Garten nebst Benutzung einer Laube wird verstattet.

Wohnungen
von 2, 3 und 4 Stuben sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen in der Friedrichsstraße Nr. 4 (an der Schweidnitzer-Thor-Accise). Näheres daselbst im ersten Stock.

Eine Wohnung
von 4 Stuben und Küche ist zu Ostern oder zu Johanni Neue Taschenstraße Nr. 7 im Seitengebäude im 1. Stock zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 21sten. In den 3 Bergen: Hr. Leinau, Kaufm., von Hamburg; Hr. Heinen, Kaufm., von Barmen; Hr. Pollack, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Lehmann, Kaufmann, von Fürth; Hr. Rau, Kaufmann, von Frankenberg; Hr. Rodeck, Militairarzt, von Berlin. — In der gold. Gans: Herr Graf v. Frankenberg, von Warthau; Gräfin v. Hohenberg, von Carlsruh; Hr. Milewski, Ob.-L.-Ger.-Rath, Hr. Höniger, Kaufmann, beide von Ratibor; Hr. Harris, Baumeister, aus England; Hr. Sicard, Kaufm., von Paris; Hr. Campbell, Rentier, von London; Hr. Riesenfeld, Fabrikant, Hr. Paneth, Kaufmann, beide von Bielitz; Hr. Levin, Kaufmann, beide von Berlin; Hr. Michaelis, Kaufm., von Glogau; Hr. Rawack, Kaufm., von Fraustadt. — Im weißen Adler: Hr. v. Witzleben, Regier.-Präsident, von Liegnitz; Hr. Rehmet, Gutsbes., von Golkowitz; Hr. v. Jerien, von Gesässe; Hr. Brosig, Apotheker, von Gleiwitz; Hr. Groos, Kaufm., von Berlin; Hr. Buhl, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Sitzler, Kaufmann, von Kitzingen; Hr. Schramm, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Feist, Kaufm., von Washington; Hr. Longridge, Kaufm., aus England; Hr. Hofmann, Eisenhändler, von Radeberg. — Im Hôtel de Silésie: Herr von Niebelschütz, Major, von Tschistey; Hr. Albrecht, Lieutenant, von Neumarkt; Herr von Schickfuß, Lieutenant, von Glaz; Hr. Blauert Laborant, von Arnsdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Borchert, Gutsbes., von Scyrbitz; Hr. Forner, Rentmeister, von Slupna; Gutsbesitzerin v. Krysinska, von Leubus; Hr. Swietlicki, Gutsbes., aus Rußland; Hr. Lehmann, Hr. Friedländer, Kaufleute, Kaufleute, von Ratibor; Hr. v. Eicke, Studiosus, von Heidelberg; Hr. Krotel, Oekonom, von Oppeln. — Im deutschen Haus: Herr Noa, Kaufm., von Posen. — Im weißen Roß: Hr. Jüttner, Kaufm., von Bolkenhain; Hr. Kalmus, Kaufm., von Bojanowo. — Im gold. Zepter: Hr. Santer, Kapitain, Hr. Menzel, Oekonom, beide von Frauenwalde; Hr. Scholz, Gutsbesitzer, von Steine. — In der Königs-Krone: Hr. Herder, Kaufm., von Ernsdorf; Hr. Gogler, Kaufm., von Wüstewaltersdorf; Hr. Neugebauer, Kaufm., von Langenbielau. — Im gelben Löwen: Hr. Breslauer, Kaufm., von Friedeberg a. Q. — Im weißen Storch: Hr. Löwinsohu, Hr. Burchard, Kaufleute, von Posen; Hr. Gaßmann, Kaufmann, von Tost; Hr. Fränkel, Kaufm., von Zülz. — Im Privat-Logis: Herr Onnen, Kaufmann, von Hamburg, Hr. Falkenstein, Kaufm., von Posen, beide Schweidnitzer Straße No. 5; Hr. Ludwig, Referendar, von Frankenstein, Hr. Basset, Studiosus, von Greifswald, beide Albrechtsstr. No. 17; Hr. Lichtentritt, Kaufm., von Pleschen, Hr. Bredig, Hr. Kutschinski, Hr. Auerbach, Hr. Hamburger, Kaufleute, von Posen, sämmtl. Karlsstraße No. 30.

Am 22sten. In der gold. Gans: Hr. v. Dallwitz, Kammerherr, von Leipe; Hr. v. Lieres, von Stephanshain; Hr. Baron v. Falkenhausen, von Wallisfurth; Hr. Schmidt, Kaufm., von Posen; Hr. Hück, Kaufm., von Herdecke; Hr. Spangenberg, Kaufm., von Leipzig; Hr. Klugherz, Kaufm., von Offenbach; Hr. Rupprecht, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Bing, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im weißen Adler: Hr. v. Wedell, General-Lieutenant, von Ludwigsdorf; Hr. Dr. Mayet, Gutsbesitzer, Hr. Seiffert, Oekonom, von Niewodnig; Herr Siegfried, Gutsbes., von Schweidnitz; Herr Mebes, Major, von Berlin; Hr. Barkhorn, Kaufm., von Oldenburg; Hr. Picard, Kaufmann, von Avignon; Hr. Mallinckrodt, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Winter, Herr Strauß, Hr. Haas, Kaufleute, von Mainz; Hr. Leitgebel, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Heumann, Schiffer, von Krakau; Aebtissin von Pakisch-Festenberg, Gräfin v. Dyhrn, beide von Tschirnau; Hr. Eckard, Oekonom, von Wien; Hutfabrikantin Rasch, von Bernstadt. — In den 3 Bergen: Hr. Molitor, Kaufm., von Paris; Hr. Metzger, Kaufm., von Aachen; Hr. Scheller, Hr. Becker, Herr v. Cordier, Kaufleute, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Goldberg, Lehrer, von Kosel; Hr. Pauli, Hr. Richter, Kaufl., von Liegnitz. — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Stümer, von Sodow; Hr. Leonhardt, Gutsbes., von Tschirnau. — Im deutschen Haus: Hr. Seidel, Oekonom, von Tarnast. — Im weißen Roß: Hr. Müller, Diakonus, von Gnadenberg; Hr. Hirschbach, Kaufm., von Glogau; Hr. Jüttner, Kaufm., von Bolkenhain; Hr. Däsler, Gutsbesitzer, von Schellendorf. — In der Königs-Krone: Hr. Flechtner, Kaufm., von Langenbielau. Im weißen Storch: Herr Lande, Kaufm., von Ostrowe. — Im gold. Baum: Hr. Fiedler, Geh. Secretair, von Glaz. — Im Privat-Logis: Herr von Minutoli, Regierungsrath, von Liegnitz, Albrechtsstraße No. 39; Hr. Baron v. Dalwitz, Lieutenant, von Mainz, Mathiasstr. No. 88; Hr. Löschmann, Kaufmann, von Hirschberg, Junkernstr. No. 5; Hr. Rehnisch, Apotheker, von Krotoschin, Hr. Graf, Ober-Bergrath, von Brieg, Hr. v. Zawadzki, Oekonom, von Gleiwitz, Hr. Singer, Kaufm., von Kreutzburg, sämmtl. Schweidnitzerstr. No. 5; Herr Haase, Kurzwaarenhändler, von Berlin, Kupferschmiedestraße No. 21; Hr. Teichmann, Strohhutfabrikant, von Dresden, Kupferschmiedestraße No. 37; Hr. Urban, Fabrikant, von Ernsdorf, Wallstraße No. 20.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.

Breslau, den 21. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139⅙
Hamburg in Banco	à Vista	—	149⅚
Dito	2 Mon.	—	148⅚
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25⅝	—
Wien	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111⅙
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	95⅚
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	103⅓	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	97½	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	86½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	90
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	102	—
dito dito dito	3½	93¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	97¾	—
dito dito 500 R.	3½	97¾	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	102⅔	—
dito dito 500 R.	4	102⅔	—
dito dito	3½	96	—
Disconto	—	4	

Universitäts-Sternwarte.

1846. 20. März.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,96	+ 4,5	+ 0,6	0,4	S	26	heiter
Nachm. 2 "	9,26	+ 6,8	+ 6,9	3,6	S	18	—
Abends. 10	9,04	+ 5,9	+ 4,2	1,7	O	5	überwölkt
Minimum	8,92	+ 6,0	+ 0,6	0,4		5	
Maximum	9,68	+ 4,2	+ 7,8	3,6		16	

Temperatur der Oder + 4,0

21. März.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,26	+ 4,8	+ 0,9	0,0	O	10	halbheiter
Nachm. 2 "	7,54	+ 8,0	+ 10,2	4,4	SO	13	Schleiergewölk
Abends 10	6,20	+ 7,0	+ 6,3	1,0	O	14	überwölkt
Minimum	6,20	+ 7,0	+ 0,7	0,0		10	
Maximum	8,26	+ 4,8	+ 10,4	4,4		14	

Temperatur der Oder + 4,6

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr., auswärts 2 Rthlr.